



www.umweltundenergie.at



UMWELT & energie

03|2020 UMWELT → ENERGIE → KLIMA → NATUR → LEBEN in Niederösterreich

→ SOMMER & zeit

© iStock.com/Globa1P, NO Werbung/Robert Herbst



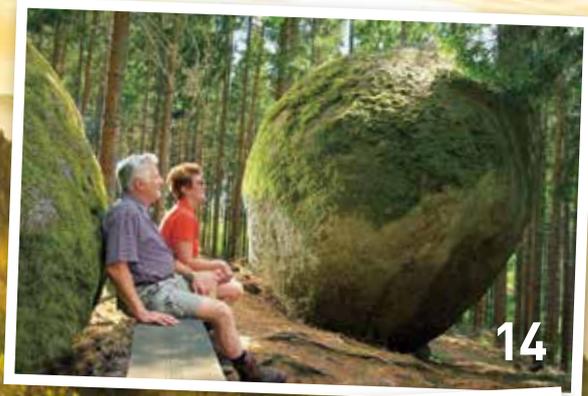
KEHRT DER STEINKAUZ ZURÜCK?

Hinweise auf Reviere im östlichen Mostviertel geben Hoffnung auf eine Wiederansiedlung dieses seltenen Eulenvogels.

WUNDERBOHNE MADE IN AUSTRIA

Österreich ist europäischer Spitzenreiter bei der Produktion und Verarbeitung von gentechnikfreiem Lebensmittel-Soja.





→ SOMMER & zeit

- 05 Top & Aktuell** | NÖ setzt auf zukunftsfähige Energiesysteme. Sommerfrische in Niederösterreich.
- 06 Entdeckungen vor der eigenen Haustüre** | Die von der Corona-Pandemie weltweit erzwungene Notbremung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens verlangt uns viel Leiden und Opfer ab, bewirkt aber auch manch Gutes.
- 10 Kühle Erfrischung** | Wer der Sommerhitze entfliehen möchte, findet in und an Niederösterreichs Schluchten und Wasserfällen die erwünschte Abkühlung und Erfrischung.
- 12 Urlaub einmal anders** | Schlafen in einem loftartigen Wohnwagen, Urlaub am Bahnhof, eine Baumhaus Lodge oder einfach LOOSlassen umgeben von den Wiener Hausbergen – in Niederösterreich finden sich viele ungewöhnliche Unterkünfte.
- 14 Erlebe die Kraft der Natur!** | Das Naturland NÖ ist reich an Naturschätzen, die seltenen Tieren und Pflanzen einzigartige Lebensräume bieten. Für uns Menschen sind sie wertvolle Kraftplätze, um Körper und Seele mit neuer Energie aufzutanken.
- 18 Ein Sommer wie damals** | Die 20 Naturparke Niederösterreichs bieten für 50 Gemeinden und deren BesucherInnen ein täglich erlebbares Zusammenspiel von Natur, Kultur, Mensch und Tier.
- 20 Erlebnispädagogik mit Gütesiegel** | Seit Ende Oktober 2018 ist der Naturpark Sparbach als erster Naturpark Österreichs mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen zertifiziert.

→ ENERGIE & klima

- 21 Kurz & Bündig**
- 22 Klimaschutz leicht gemacht** | Die Sonderausstellung „Klima & Ich“ im Museum NÖ bietet ein abwechslungsreiches Schlechtwetterprogramm für die ganze Familie.
- 24 KLAR! Kampseen-Gemeinden stellen sich dem Klimawandel** | In der Kleinregion Kampseen haben sich Gemeinden zu einer Klimawandel-Anpassungsmodellregion zusammengeschlossen.
- 26 Photovoltaik-Anlagen im Grünland** | Ein Widmungs-Leitfaden für Gemeinden soll den Schutz der wertvollsten Acker- und Naturflächen gewährleisten.
- 27 NÖ Abfallentsorgung ist krisenfit** | Die Corona-Krise war für die gesamte NÖ Abfallwirtschaftsbranche eine bisher nie dagewesene Herausforderung.
- 28 Termine**

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14340, Fax: DW 10765, E-Mail: post.ru3@noel.gv.at. **Redaktion:** DI Leonore Mader-Hirt; Ing. Elke Papuschek/Verlags- und Redaktionsbüro Wien für die eNu. **Lektorat:** Dr. Angelika Holler. **Titeltier:** Steinkauz, iStock.com/GlobalP. **Titelfoto:** NÖ Werbung/Robert Herbst. **Grafische Konzeption & Layout:** Peter Fleischhacker. **Anzeigenvertretung:** Mediacontacta Wien,



24

© MARKTSEM, LICHTENAU, SOJAREI

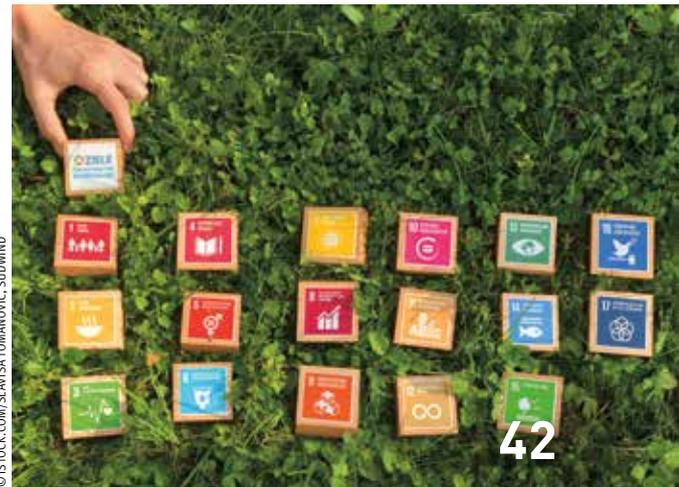


38



30

© ISTOCK.COM/SLAVKA TOMANOVIC, SÜDWIND



42

KLIMA & natur

- 29 Kurz & Bündig**
- 30 Lebensräume für den Steinkauz** | Diese früher weit verbreitete Eulenart könnte im Mostviertel wieder eine Heimat finden.
- 32 Floras Hexenküche** | So manche Giftpflanze betört mit bunten Blüten oder glänzenden Beeren.
- 34 Bodenschutz mit vielfältigem Nutzen** | Im Zuge eines grenzüberschreitenden INTERREG-Projekts fasst eine Literaturstudie die bisher erforschten Ökosystemdienstleistungen von Bodenschutzanlagen zusammen.



38

Tel.: 01/5232901. Auflage: 31.000. Herstellung: Druckerei Berger, Horn. Verlags- und Erscheinungs-ort: St. Pölten. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Datenschutzhinweis: www.noel.gv.at/datenschutz

© ISTOCK.COM/TIMUR/DELOORMANU/VALENTINARR

NATUR & leben

- 37 Kurz & Bündig**
- 38 Heimisches Soja ist kein Nischenprodukt mehr** | Mit dem „Fleisch des Feldes“, wie die Wunderbohne in Asien genannt wird, könnte Österreich Eiweißautarkie erlangen.
- 42 Globales Lernen in einer digitalen Schule** | Südwind NÖ hat rasch auf die geänderte Unterrichtssituation in Schulen während der Corona-Krise reagiert und das Portfolio wesentlich erweitert sowie zahlreiche Angebote für digitale Lernumgebungen und forschendes Lernen entwickelt.

STANDARDS

- 44 eNu Expertise** | Im Zeichen der Umwelt. Auf zwei Rädern durchs ganze Land. Darf man Wildfrüchte und -kräuter sammeln?
- 50 Buchtipps**



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Raus aus dem Öl - Rein in die Zukunft!



Förderung:
Heizkessel-
tausch

**Tausch eines Öl- bzw. Gaskessels oder
Allesbrenner gegen Erneuerbare Energien**

bis zu € 8.000,- Förderung und „Raus aus dem Öl“-Bonus

Weitere Informationen & Beratung zu Förderungen: energieberatung-noe.at

SOMMER & zeit

→ TOP & aktuell



NÖ setzt auf zukunftsfähige Energiesysteme

Förderungen für Heizkesseltausch. Das Land NÖ forciert den Heizkesseltausch bereits seit 2019 und ist mit dem Öl-Heizkesselverbot in Neubauten österreichweit Vorreiter. „Nachhaltigkeit und Klimaschutz spielen in unserem Bundesland sowohl im geförderten Wohnbau als auch bei den Eigenheimen eine wichtige Rolle. Deshalb unterstützt das Land NÖ den Umstieg auf alternative Heizkessel mit max. € 3.000,-. Die neue Förderperiode läuft bis 31. Dezember 2020“, so LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf



Wohnbau-LR Eichtinger und LH-Stv. Pernkopf

und Wohnbau-LR Martin Eichtinger. Das bedeutet, dass durch diese Förderungen sowie den „Raus aus dem Öl“-Bonus des Bundes für einen Heizkesseltausch insgesamt bis zu € 8.000,- abholbar sind. Initiativen wie diese forcieren gleichzeitig die Beschäftigung und Produktion am Wirtschaftsstandort Niederösterreich.

Erneuerbaren gehört die Zukunft. Seitens des Landes NÖ wird der Ersatz von Heizungsanlagen auf der Basis fossiler Brennstoffe, wie Öl- oder Gaskessel bzw. Gasthermen, durch Heizungsanlagen, die mit biogenen Brennstoffen oder mit Alternativenergie betrieben werden, gefördert. Auch Fernwärmeanschlüsse, bei denen mindestens 80% der Wärme aus erneuerbaren Quellen stammen, gelten als förderwürdig. Beim Austausch von ineffizienten Festbrennstoffkesseln – sogenannten Allesbrennern – erhält man einen Direktzuschuss von max. € 1.000,-. Das Ansuchen kann nach Fertigstellung und Inbetriebnahme der Heizungsanlage rückwirkend ab 1. Jänner 2019 online eingebracht werden. „Niederösterreich setzt somit auf Erneuerbare in allen Bereichen. Mittlerweile werden knapp 40% aller Haushalte mit Wärme aus Biomasse versorgt. Beim Strom deckt unser Bundesland bereits seit dem Jahr 2015 über 100% des Bedarfs aus erneuerbaren Energiequellen“, so Pernkopf.

„Raus aus dem Öl“-Bonus. Diese im Vorjahr stark nachgefragte Förderaktion mit max. € 5.000,- wird 2020 fortgesetzt und im Rahmen der österreichweiten Sanierungsoffensive neu aufgelegt. Damit setzt das BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie einen weiteren Schritt in Richtung Klimaneutralität 2040. Die Antragstellung auf Förderung wurde heuer vereinfacht. ←

INFO: www.noe.gv.at/heizkesseltausch, www.raus-aus-oe.at, www.energieberatung-noe.at

Sommerfrische in Niederösterreich

Neue Tourismuskampagne. Die Corona-Krise hat auch das Tourismusland NÖ stark getroffen. „Unser Bundesland ist so vielfältig wie kaum ein anderes, von der Kulinarik über Kunst und Kultur bis hin zu über 1.000 Ausflugszielen und die Möglichkeit, diese Regionen genussvoll mit dem Rad zu erkunden. Die günstige geographische Lage und die hochwertigen Angebote unserer Tourismuswirtschaft bieten überdies die Chance, Gäste aus ganz Österreich und den Nachbarländern zu gewinnen“, zeigt sich LH Johanna Mikl-Leitner bei der Vorstellung der neuen Kampagne „Sommerfrische in NÖ“ optimistisch. Dieser Initiative soll verstärkt eine urbane, jüngere Zielgruppe ansprechen, die einen nachhaltigen Lebensstil



LH Mikl-Leitner und Tourismus-LR Danningger

pflügt, Kulturveranstaltungen und Festivals besucht sowie gerne mit Öffis reist. Für Familien wurden zusätzliche Angebote der NÖ-CARD ausgearbeitet. Neben freiem Eintritt zu über 300 Ausflugszielen erhält man heuer bei Familienurlaube ab fünf Nächtingungen für mitreisende Kinder bis 16 Jahre eine NÖ-CARD gratis. Unter allen aktiven NÖ-CARD-

InhaberInnen werden außerdem 20.000 Wirtshauskultur-Gutscheine im Wert von € 20,- verlost.

Maßnahmenpaket für Tourismusbetriebe.

„Um die heimische Tourismuswirtschaft auf diesem Weg bestmöglich zu unterstützen, haben wir ein Maßnahmenpaket für Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sowie Ausflugsziele mit einem Gesamtvolumen von € 22 Mio. geschnürt. Dies entbindet heuer 20.000 Betriebe vom verpflichtenden Interessentenbeitrag. Zudem werden Investitionen der Tourismusbetriebe in die Infektionsprävention mit bis zu € 1.500,- pro Betrieb gefördert“, erläutert Tourismus-LR Johanna Danningger. ←

www.niederösterreich-card.at



Entdeckungen vor der eigenen Haustüre

Aufgrund der drastisch reduzierten Lärmemissionen durch Autos und Flugzeuge waren in diesem Frühling so viele Vogelstimmen wie schon lange nicht mehr zu hören. Auch die Luft ist spürbar sauberer geworden. Die von der Corona-Pandemie weltweit erzwungene Notbremsung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens verlangt uns viel Leiden und Opfer ab, bewirkt aber auch manch Gutes. Text: Werner Gamerith

„Das Naturland NÖ wartet mit seinen vielseitigen Angeboten und idyllischen Plätzen darauf, von Ihnen entdeckt zu werden“, lautet die Aufforderung von LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf.



Nicht nur die Natur atmet auf. Krisen werfen uns aus der manchmal allzu gewohnten Bahn. Sie zwingen uns, zu entscheiden, uns neu zu orientieren, ähnlich einer Weggabelung bei einer Wanderung. Daher bergen Krisen auch Chancen für fruchtbare Veränderungen. Sie gehören zum Leben und Leben ist Lernen. So bot der unfreiwillige Stillstand im heurigen Frühjahr auch Gelegenheit zum Innehalten. Jetzt bekommt Gemeinwohl einen höheren Stellenwert als Leistung und Profit. Solidarität ist eher gefragt als Wettbewerb. Wir haben mehr Zeit für uns, unsere Angehörigen und die Natur um uns. Regionale Versorgung erweist sich als verlässlicher als Globalisierung um jeden Preis. Pflege- und Reinigungskräfte sind nötiger als Börsenmakler. Materieller Reichtum ist nicht so wichtig wie eine wohlwollen-

de Nachbarschaft oder ein Gemüsegarten. Die Pandemie hat ungeahnte Kräfte des Zusammenhalts und der Hilfsbereitschaft freigesetzt. Diese Erfahrungen sind überlebenswichtig, wir sollten sie als bewährten Teil unserer Kultur bewusster pflegen. Die von DenkerInnen und ZukunftsforscherInnen seit langem geforderte Abkehr vom weltbeherrschenden sowie weltzerstörenden Turbo-Kapitalismus und die Hinwendung zum menschlichen Maß klingt nicht mehr so utopisch. Wir merken, dass wir auch bei geringerem, dafür bewussterem Konsum nicht nur Ressourcen und unsere Mitwelt schonen, sondern dabei zufrieden leben.

Unbekanntes im Nahbereich entdecken. In der Urlaubszeit ist der Tourismus ein naheliegender Bereich, wo man Verzicht

in Gewinn verwandeln kann. Wenn ferne Länder gefährlich oder unerreichbar sind, wenn Flugreisen wegen ihrer hohen Umweltbelastung für immer mehr Menschen ausscheiden, bieten sich in der näheren oder weiteren Umgebung unendlich viele Möglichkeiten für Erholung und Wissensgewinn. In benachbarten Bundesländern, in der landschaftlich so vielgestaltigen Heimat, sogar im eigenen Bezirk gibt es Sehenswertes, das wir noch nicht kennen, von dem wir vielleicht bislang nicht einmal gewusst haben.

In die Geschichte eintauchen. So manche Schlösser und Ortskerne, Kirchen und Klosteranlagen, Bauernhöfe oder Flurdenkmäler geben Zeugnis der alten europäischen Kultur, von den Menschen, die sie erbauten und jenen, die sie liebevoll über die Jahr-

Krisen bergen Chancen für fruchtbare Veränderungen.

© NÖ WERBUNG/ROBERT HERBST, WEINFRANZ





Ein Sommer wie dieser bietet mehr denn je die Möglichkeit, die nähere Umgebung besser kennenzulernen.

hunderte bis zum heutigen Tag pflegten und restaurierten. Mittelalterliche Burgruinen erzählen von rauen Ritterzeiten, von Krieg und Not, von Mühsal und Handwerkskunst ihrer Erbauer. So manche altherwürdige Architektur wird heute anders genutzt als zur Zeit ihrer Entstehung, etwa als stimmungsvoller Rahmen für Konzerte oder als prächtige Kulisse für Theateraufführungen.

Im Sommerurlaub 2020 könnte Verzicht in Gewinn verwandelt werden.

Natur erleben. In einer noch weitaus größeren Fülle von Erlebnismöglichkeiten breitet sich die Natur vor uns aus. Zwischen Ebene und Hochgebirge sind Wälder und Wiesen, Gewässer und alle anderen Landschaften in dauernder Veränderung begriffen. Im Wechsel von Tages- und Jahreszeiten, vom Wetter und von Aktivitäten verschiedener Tiere sieht jede Landschaft, jedes Detail am Wegrand bei jedem Besuch anders aus und ermöglicht stets neue Beobachtungen. Ganz von selbst werden unsere Aufmerksamkeit und unser schönheitshungriges Auge geschult, erwacht die beglückende Liebe zur Natur. Zum Gesehenen fügen sich die Wahrnehmungen der Vogelstimmen, der Fluggeräusche von Insekten, der Rufe von Froschlurchen oder der Töne, welche der Wind im

flüsternden Schilf oder im rauschenden Wald erzeugt. Und welche Freude empfindet die Haut, wenn man barfuß über einen laubbedeckten Waldboden geht oder einen Baum umarmt, im weichen Moos liegt oder nach einer schweißtreibenden Wanderung in einem Bach Erfrischung findet, umgeben von unterschiedlichsten, meist angenehmen Gerüchen, welche Gewässern, Böden, Pilzen oder Blüten entströmen. Die Natur ist imstande, all unsere Sinne zu beschäftigen, anzuregen und zu schärfen.

Entdeckung der Langsamkeit. Ein wesentlicher Zugang zu einem umfassenden sinnlichen Erleben ist die eigene Langsamkeit. Nicht nur LäuferInnen und RadlerInnen, auch allzu eilige Wandersleute nehmen nur einen Bruchteil des Reichtums der Natur, der vielen Szenen und Schönheiten entlang ihres Weges wahr. Diese erschließen sich umso mehr, je wacher wir unsere Sinne auf die Umgebung richten und je langsamer wir uns bewegen. Um Tiere zu beobachten, sind vorsichtiges, lautloses Pirschen, geduldiges Ansitzen in einem Versteck und Tarnen durch farblich unauffällige Kleidung die altbewährten Me-

thoden von JägerInnen, die man ebenso bei jagenden Tieren beobachten kann. Nicht nur bei scheuem Wild nützt die Beachtung dieser Verhaltensweisen, sondern genauso bei Kriechtieren, Schmetterlingen und anderen Kleintieren.

Ökologische Zusammenhänge. Das neugierige Entdecken und Beobachten verschiedenster Pflanzen, Tiere oder Pilze ist der Anfang wissenschaftlicher Beschäftigung für diejenigen, die das Erlebte auch benennen, beschreiben und verstehen wollen. Je mehr Einblicke man in die Fülle der Lebensformen, beispielsweise der unterschiedlichsten Insekten, gewinnt, desto mehr wird man über den Erfindungsreichtum der Natur staunen. Denn jede Art hat

Die Natur ist imstande, all unsere Sinne zu beschäftigen, anzuregen und zu schärfen.

neben ihrer eigenen Gestalt und Färbung auch spezifische Ansprüche und Anpassungen in Biologie und Verhalten, durch die sie sich von anderen Arten unterscheidet. Je mehr man davon kennt, desto genauer nimmt man die Natur im eigenen Umfeld wahr, bemerkt Zusammenhänge und De-



Bei der Urlaubsgestaltung sollte der Qualität gegenüber der Quantität ein höherer Stellenwert eingeräumt werden.

tails und wird durch mehr Überraschungen belohnt.

Ort der Heilung und Selbstfindung. Während man all diese Wunder der Natur, ihre Schönheit und ihren Eigensinn aufnimmt, erfährt man auch ihre beruhigende Wirkung sowie ihre heilende Kraft auf das Gemüt. Wenn wir uns einstimmen auf ihre langsamen Rhythmen, ihre erhabene Größe und Ruhe, verbreitet sich auch in uns eine wohlthuende Stille, die Kraft gibt. An einem einsamen schönen Platz in der Natur hält man inne und nimmt neben der besonderen Umgebung den eigenen Körper bewusst wahr und entdeckt die eigene Natur. Solche Meditationen lassen uns die Verbundenheit mit der kleinen Welt um uns wie mit der einzigartigen Biosphäre unseres Planeten spüren und schenken uns neue Blicke auf uns selbst.

Naturschutz als Zukunftsaufgabe. Artenreiche, funktionsfähige Ökosysteme sind nicht nur in fernen Kontinenten und Ozeanen, sondern auch im eigenen Land eine unverzichtbare Grundlage unserer Zivilisation. Das gestiegene Bedürfnis nach Erholung in der näheren Umgebung sollte immer mehr Menschen zu einem achtsameren Umgang mit den noch vorhandenen Kultur- und Naturgütern veranlassen. Denn allzu viele von ihnen haben wir vor allem in den letzten 70

Jahren einem unreflektierten Glauben an die Wirtschaft geopfert. Das Interesse an Wandern und Naturerleben, an Exkursionen, Meditationen und anderen Formen der Naturerfahrung wird weiter wachsen und gerade abgelegene, von Abwanderung betroffene Regionen mit einem sanften Tourismus beleben. Schon aus Überlegungen einer wirtschaftlichen Zukunftssicherung sind daher naturnahe Flüsse, Wälder oder Kulturlandschaften zu bewahren. Aufmerksame BürgerInnen und starke Naturschutzorganisationen spielen dabei eine wichtige Rolle. Beispielsweise verdanken wir sämtliche Nationalparke sowie den Naturpark Ötscher-Tormäuer u. a. auch Menschen, die deren Wert erkannt und verteidigt haben.

Reisen neu gedacht. Wie in vielen Bereichen, kommt es auch bei der Gestaltung von Urlaub und Erholung mehr auf die Qualität als die Quantität an. Von den Wundern dieser Welt erfahren wir viel mehr durch das genaue Erkunden leicht erreichbarer Regionen als durch das Absolvieren von unzähligen spektakulären Reisezielen in aller Welt. Der Blick auf Einzelheiten und ihre Wechselwirkung mit der Ganzheit, auf räumliche

und zeitliche Zusammenhänge zwischen Landschaften und Lebensräumen, natürlichen und kulturellen Ausprägungen, erschließt mehr Einsichten als die im Durchschnitt doch eher oberflächlichen Besuche ferner Länder. Mit der Fahrt zum Urlaubs-

ort per Bahn kann die Erholung schon bei der Anreise beginnen. Auf Flugreisen sollte vor allem für Kurzurlaube, wo an einem Wochenende eine ganze Stadt „konsumiert“ wird, weitgehend verzichtet werden. Damit leistet man auch einen positiven Beitrag zum Klimaschutz, der für die Erhaltung einer lebenswerten Welt und des globalen Friedens unerlässlich ist. Wir haben das Glück, in einem an Natur- und Kulturschätzen überaus reichen Land zu leben. Wer dieser Vielfalt respektvoll begegnet, sie neugierig erforscht und ihre Bewahrung unterstützt, verhält sich enkeltauglich und wird erholt sowie an Erlebnissen und Anregungen reich beschenkt in den Alltag zurückkehren. ☞

Gerade abgelegene Regionen könnten durch einen sanften Tourismus belebt werden.

Werner Gamerith, Naturfotograf, Autor und Vortragender, ist Träger des Konrad Lorenz-Staatspreises für Umweltschutz, des Josef Schöffel-Förderpreises für Naturschutz des Landes NÖ und des Österreichischen Naturschutzpreises.

© WERNER GAMERITH (4)

Kühle Erfrischung

Wildes Rauschen oder sanftes Gurgeln und Plätschern – wer der Sommerhitze entfliehen möchte, findet in und an Niederösterreichs Schluchten und Wasserfällen die erwünschte Abkühlung und Erfrischung.

Text: Elke Papouschek

Es sprudelt, gluckert und fließt. Wasser ist im wahrsten Sinne des Wortes lebensnotwendig und hat seit jeher eine zentrale Bedeutung im Leben der Menschen. Orte am Wasser und an Wasserstraßen waren immer schon bevorzugte Siedlungspunkte und mit der Kraft des Wassers wurden einst Mühlen und Hammerwerke betrieben. Sich auf die Spuren des Wassers durch Klammern und Schluchten zu machen, ist an heißen Sommertagen eine besondere Verlockung. Wasser entspannt erhitzte Gemüter und erfrischt Körper und Geist.

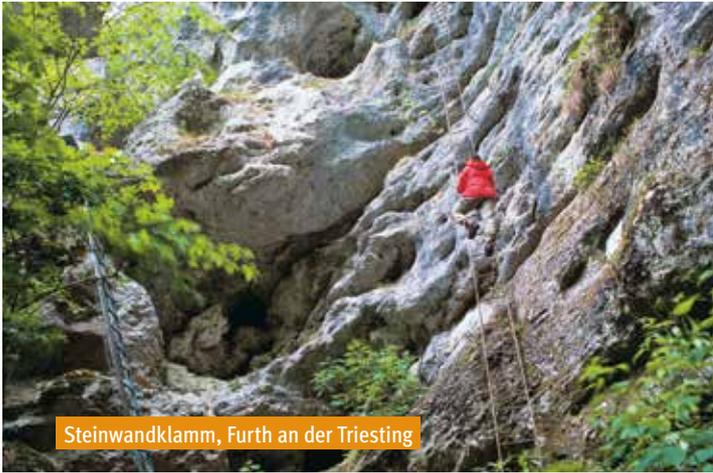
Wanderung zu den Greifvögeln. Im Wienerwald, zwischen Klosterneuburg und St. Andrä-Wördern liegt der 3.800 ha große Naturpark Eichenhain mit seinem Herzstück, der 1,3 km langen Hagenbachklamm. Ein etwa zweieinhalbstündiger, markierter Rundwanderweg führt vom Zugang St. Andrä vor dem Hagentale entlang des Hagenbaches, vorbei an einer alten Mühle. Eichen- und Buchenwälder beschatten den Weg und sorgen für den wildromantischen Charakter der Klamm. Zahlreiche Brücken queren den Bach, man kann sich beim Waten durchs seichte Was-

ser erfrischen oder Staudämme bauen. Am Ende der Klamm warten ein großer Kinderspielplatz und die größte private Greifvogelstation Europas auf die Wandernden. Über 30 Arten von Falken, Adlern und Eulen leben hier, etwa ein Drittel der Tiere kann man beobachten – vom Luggerkfalken über den Andenkondor bis zum Wüstenbussard.

Wasser, Spiel und Spaß. Nicht nur an Hitzetagen sind die Myrafälle ein besonderes Erlebnis für Groß und Klein. Im Gemeindegebiet von Muggendorf in den Wiener Alpen stürzen sich hier täglich mehr als fünf Millionen Liter Wasser über 125 m Gesamthöhe die steilen Felsen hinab in die Tiefe. Ihren Ursprung haben sie im Myrabach, der im sieben Kilometer entfernten Unterberg, einem Kalksteinmassiv mit vielen Hohlräumen, entspringt. Über 26 verwinkelte Brücken und auf zahlreichen Stegen und Stiegen kann man dem Rauschen des Wassers folgen. Elf verschiedene Themenstationen laden in die Wander- und Wasserwelt ein. Sie informieren u. a. über Flora und Fauna der Umgebung und darüber, wie hier einst mit Wasserkraft Energie gewonnen wurde. Zum Abschluss warten am Ausgangspunkt ein Wild-

gehege sowie ein großer Spielbereich mit Kletterparadies und Wasserspielplatz. Wer Lust hat, kann am Myrateich eine Abenteuer-Floßfahrt machen.

Kolken und Mühlen. Die etwa einen Kilometer lange Johannesbachklamm bei Würflach, südlich der Hohen Wand, wurde von den Naturfreunden bereits im Jahre 1902 durch gesicherte Steige für BesucherInnen erschlossen und ist bereits mit sehr kleinen Kindern gefahrlos zu begehen. Sie beginnt am westlichen Ortsrand von Würflach und verläuft im Wettersteinkalk zwischen dem „Eichberg“ im Norden und dem „Dürenberg“ im Süden. Wer genau hinschaut, erkennt an den bis zu 60 m tiefen Felswänden, wie sich der Johannesbach über Jahrtausende in den Wettersteinkalk gegraben hat. Spuren dieses Vorgangs sind heute noch hoch über dem Bachbett auf den Felswänden in Form von Nischen („Kolken“) und schüsselförmigen Vertiefungen („Mühlen“) zu finden. Die schattigen Wälder entlang der feuchten Klammwände bieten willkommene Abkühlung. Hier wachsen unter anderem Zyklopen, Schachbrettblumen und mit etwas Glück entdeckt man das seltene Knabenkraut, eine heimische Orchideenart. Wer möchte, kann die Holzstege an



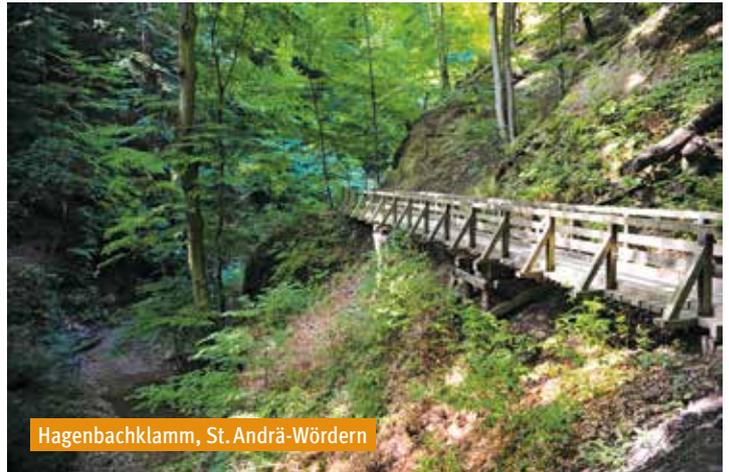
Steinwandklamm, Furth an der Triesting



Myrafälle, Muggendorf



Johannesbachklamm, Würflach



Hagenbachklamm, St. Andrä-Wördern

einigen Stellen verlassen und seine Füße im Johannesbach abkühlen. Die „Pechhütten“ beim Klammausgang und am Ostrand von

Schattige Wälder und tiefe Schluchten lassen die Hitze außerhalb der Klamm.

Würflach legen Zeugnis davon ab, dass die Föhrenwälder des Eichbergs bis in die 60er Jahre zur Pechgewinnung genutzt wurden.

Wilde Karstklamm. Von Furth an der Triesting führt die Wanderung durch die Steinwandklamm über Brücken und Stege, zwischen hohen Felswänden bis zum „Türkenloch“ am Kreuthsattel. Im Türkenloch ist es dunkel, glitschig und nass, gutes Schuhwerk und eine Lampe sind hier hilfreich. Für Mutige und Schwindelfreie bietet sich als Alternative der Rudolf-Decker-Steig zum Klettern an. Ungeübte und Kinder sollten hier jedoch an ein Sicherungsseil genommen werden. Die Steinwandklamm wurde bereits 1884 erstmalig urkundlich erwähnt. Der wohl berühmteste Wanderer durch die Steinwandklamm war einst Kaiser Franz Josef. Auch wenn die

Steinwandklamm nicht immer Wasser führt, weil sie sich in einem Karstgebiet befindet, ist sie doch auch an heißen Sommertagen ein wunderbares, kühles Familien-Ausflugsziel. Ist das Wasser da, wandert man in der tiefen Schlucht auf Brücken und Stiegen

über die tosenden Wasserfälle des Klammabaches. Routinierte Wandersleute können diesen Ausflug mit jenem zu den Myrafällen verbinden. Das ist aber dann eine anspruchsvolle Ganztagestour, die eine dementsprechende Gehfreudigkeit voraussetzt.

Das große Rauschen. Den höchste Wasserfall Niederösterreichs findet man in den

Der höchste Wasserfall Niederösterreichs liegt im Naturpark Ötscher-Tormäuer.

Vorderen Tormäuern des Naturparks Ötscher-Tormäuer. Der Trefflingbach stürzt hier 120 m tief in die Erlauf. Den Trefflingfall erreicht man vom Naturpark-Eingang Sulzbichl nach etwa einer halben Stunde, vom Naturpark-Eingang Eibenboden nach rund einer Stunde. Diese Wanderung lässt sich auch mit einem Besuch des kleine-

ren, idyllischen Hundsbachfalls verbinden. Auch die „Via Aqua“, ein 75 km langer Rundwanderweg durch das Erlauf- und Ötscherland und hält viele Begegnungen rund ums Wasser, panoramareiche Aussichtsplätze und 23 Wasser.Wissen-Stationen bereit. Dabei bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zu einer erfrischenden Rast mit einem Sprung ins kühle Nass. ←

Redaktion

QUELLE: www.niederoesterreich.at

Weitere Ausflugstipps zu NÖ Wasserfällen und Klammern

- Kogler Wasserfälle bei Göstling an der Ybbs
- Ysperklamm im südlichen Waldviertel
- Höllfall bei Arbesbach
- Schleierfall bei Gaming
- Finsterholzwasserfälle bei Hohenberg
- Lohnbachfall im Kamptal ←

© NÖ WERBUNG/ANDREAS JANWERTH, WIEBERALD TOURISMUS GMBH/CHRISTIAN HANOLD, WIENER ALPEN/CHRISTIAN GREISL (2), NATURPARK NIEDERÖSTERREICH/ROBERT HERBST



Baumhaus Lodge
Schrems,
Waldviertel

Urlaub einmal anders

Schlafen in einem loftartigen Wohnwagen, Urlaub am Bahnhof, eine Baumhaus Lodge oder einfach LOOSlassen, umgeben von den Wiener Hausbergen – in Niederösterreich finden sich viele ungewöhnliche Unterkünfte, nur einige wenige können wir hier vorstellen. Text: Leonore Mader-Hirt

Schlafen im Kräutergarten. Mitten in der Waldviertler Landschaft, eingebettet in den Permakultur-Garten des Sonnentor Frei-Hofs, findet man die beiden gemütlichen Land-Lofts, „Anna Apfelminze“ und „Hans Hagebutte“. Mit jeweils 31 m² bieten diese Platz für bis zu vier Erwachsene oder eine fünfköpfige Familie. Gebaut aus 100% nachhaltigen und regionalen Materialien schaffen die beiden Land-Lofts eine Umgebung zum Wohlfühlen und Energie tanken. Ein Holzofen sorgt auch in kühlen Nächten für behagliche Wärme. Während des Aufenthalts in Sprögnitz erfährt man, was ein Leben im Kreislauf der Natur bedeutet. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt: Frühstücksgebäck kommt morgens direkt an die Tür und das nur zwei Gehminuten entfernte Bio-Gasthaus Leibspeis' bietet köstliche österreichische Küche sowie vielfältige vegetarische und vegane Gerichte. Das Sonnentor Geschäft versorgt die Gäste mit einer Vielzahl an Produkten und bietet Betriebsführungen an.

Urlaub am Bahnhof. Rd. 120 km südwestlich von Wien, direkt an der Mariazellerbahn, am Bahnhof Wienerbruck ist es nicht weit bis zu einem ungewöhnlichen Urlaubsdomizil. Im ehemaligen Bahnhofswärter-

Im ehemaligen Bahnhofswärterhaus befinden sich zwei gemütliche Gäste-Appartements.

haus befinden sich die beiden gemütlichen Gäste-Appartements „Ötscherbär“ und „Himmelstreppe“, jeweils rd. 50 m² groß. Wer einen eigenen Kräutergarten im Urlaub nicht missen möchte, für den ist vorgesorgt; Im gemeinsam nutzbaren Gartenbereich gibt es alles, was das Kräuter- und Gemüseherz begehrt. Hier kann und soll geerntet werden! Die GastgeberInnen freuen sich aber auch, wenn gegossen wird und Schnecken geklaubt werden, ganz nach dem Motto „common gardening.“ Diese Unterkunft ist gleichzeitig ein idealer Ausgangspunkt für Erkundungstouren in den Naturpark Ötscher-Tormauer. Direkt vor der Tür liegt außerdem der Wienerbrucker Stausee mit einer neu angelegten Badebucht. Auch der glasklare Erlaufsee und der etwas wärmere Hubertussee, zwischen Mariazell und Ulreichsberg, sind schnell erreichbar und bieten an heißen Tagen Abkühlung.

In den Baumkronen erwachen. Unweit zur tschechischen Grenze, in einer mystischen Umgebung zwischen schroffem Granit, ei-

nem geheimnisvollen Gewässer, einem Hohlweg, kleineren Senken und einer langen Steinmauer liegt die Baumhaus Lodge Schrems. Insgesamt stehen fünf verschiedene Häuser zur Auswahl, alle wahre Schmuckkästchen. Nicht weit von der Lodge entfernt kann man im Naturparkzentrum UnterwasserReich viel Wissenswertes über die Waldviertler Teiche und Moore erfahren. Die Himmelsleiter direkt am Eingang des Naturparks Hochmoor Schrems führt auf eine Plattform in 20 m Höhe, von wo sich eine atemberaubende Aussicht über die gesamte Region bietet. Auch die Brauerei Schrems sowie die Waldviertler Schuhwerkstätte von Heini Staudinger sind empfehlenswerte Ausflugsziele.

Träumen unter Bäumen. In den OCHYS Waldhütten mit Glasdach im Freizeitpark Oberkreuzstetten schläft man unterm Sternenhimmel ein und erwacht mit dem Blick in die Baumkronen. Durch die Verwendung von natürlichen Baustoffen konnte ein gesundes und wohltuendes Raumklima geschaffen werden. Trotz typischem Hüttencharakter ist der Wald durch die großzügigen Glasflächen auch im Inneren der Unterkunft allgegenwärtig. Es gibt Warmwasser, Duschen und Komposttoiletten.



Schlafen im Weinfass



Looshaus am Kreuzberg, Wiener Alpen



Urlaub am Bahnhof in Wienerbruck, Mostviertel



Land-Lofts im Sonnentor Frei-Hof, Waldviertel

Auf einen sparsamen Umgang mit Wasser wird jedoch Wert gelegt. Alle Hütten sind gut isoliert, aber ohne Heizung und daher im Winter nicht benützbar.

Neben dem Kletterpark sowie zahlreichen Rad- und Wanderwegen sind beispielsweise der Tierpark Ernstbrunn mit seinem Wolforschungszentrum oder das Urgeschichtsmuseum Asparn a. d. Zaya beliebte Ausflugsziele. Ein unvergessliches Erlebnis ist es auch, mit der Weinviertel-Fahrraddraisine durch den Naturpark Leiser Berge zu rollen.

Schlummern wie die Trauben im Fass. Am Winzerhof Küssler schläft man in einem Originalweinfass, das entweder 9.000 l bestem Wein oder zwei vom Radfahren und Genießen müden UrlauberInnen gemütlich Platz bietet. Geträumt wird hier von den regionalen und hofeigenen Top-Heurigenschmankerln sowie der exzellenten Weinauswahl aus dem 300-jährigen Kellergewölbe. Das weitläufige Weingut in St. Ildefonso, nahe der Grenze zur Slowakei, lädt zum Sonnen und Abschalten ein, die Umgebung zum Entdecken des genussvoll gelassenen Weinviertels. Am Rande des Naturschutzgebietes March-Thaya-Auen, umgeben von herrlichen Weinbergen, zwischen den Weltstädten Wien und Bratislava

Die Kombination aus naturnaher Unterkunft und Luxus macht Glamping zu einem besonderen Urlaubserlebnis.

bieten sich hier viele Freizeitmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten.

Glamorös campen. Glampen heißt der neue Trend für naturliebende SelbstversorgerInnen. Inmitten der Bergwelt des Wechselgebietes ermöglicht der Glamping Park Mönichkirchen ein Camping-Abenteuer mit einem Hauch von Glamour und Luxus, inklusive kleinem Frühstückskisterl mit feinen Spezialitäten der Dorfbäckerei. In acht hochwertig ausgestatteten Wood-Lodges kann man Campen mit Zimmerservice genießen. Troll, Pod und Bugg – spitze, runde und gewölbte Formen geben den liebevoll getischlerten Holzhütten ihren ganz eigenen Charme. Hier hat alles Platz: vom romantischen Stell-dich-ein zu zweit bis zu einem Abenteuer-Wochenende für Familien mit bis zu zwei Kindern. Quasi direkt vor der Haustür warten Natur und Erlebnis pur, vom Hamari Klettergarten Mönichkirchen bis zum Motorikpark St. Corona. Auch die Roller- und Mountaincartbahn der Erlebnisalm Mönichkirchen ist zu Fuß erreichbar.

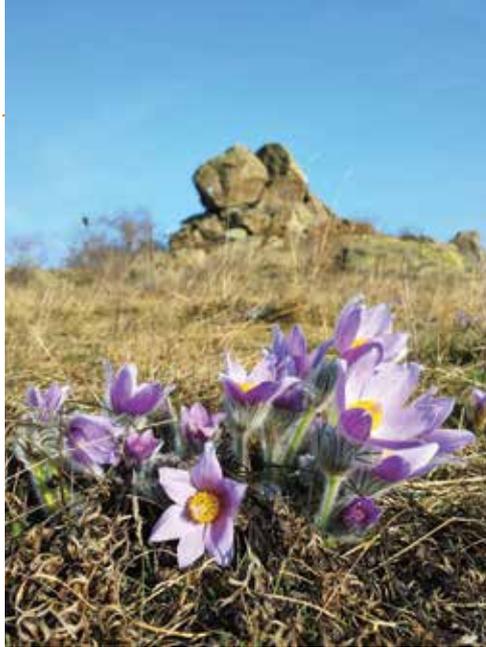
Architektur der Sommerfrische. Prächtige bis pittoreske Villen und Grand Hotels in der Weltkulturerberegion Semmering zeugten Mitte des 19. Jahrhunderts vom Ausflugsboom als SommerfrischlerInnen in die Wiener Alpen strömten. Heute wird hier Kunst ausgestellt, nobel genächtigt und mit Flair gefeiert. Unvergleichlich ist das geschichtsträchtige Ambiente im Hotel-Restaurant Looshaus am Kreuzberg. Seit fünf Jahrzehnten wird es als Familienbetrieb geführt. Errichtet wurde das Landhaus der Moderne 1930 vom heute weltberühmten Architekten Adolf Loos für den Industriellen Paul Khuner. Seit 1963 unter Denkmalschutz zählt das Gebäude zu den bedeutendsten Landvillen Europas. ←

Redaktion

<https://reisenexklusiv.com/niederosterreichs-aussergewoehnlichste-unterkuenfte>
www.niederosterreich.at/hinundweg
<https://www.sonnentor.com/de-at/besuchen/uebernachten>
www.urlaubambahnhof.at
www.baumhaus-lodge.at
www.ochys.at
www.kuessler.at
www.glamping-park.at
www.looshaus.at

A man with a beard and a grey cap, wearing a blue backpack and a green t-shirt, sits on a large, moss-covered rock. A young boy in a green t-shirt and red shorts sits next to him, looking up at the man. They are in a forest with tall trees and sunlight filtering through the leaves.

Energetisch, sagenumwoben
und magisch zeigen sich
Niederösterreichs Kraftplätze.



Erlebe die Kraft der Natur

Das Naturland Niederösterreich ist reich an Naturschätzen, die seltenen Tieren und Pflanzen einzigartige Lebensräume bieten. Für uns Menschen sind sie wertvolle Kraftplätze, um Körper und Seele mit neuer Energie aufzutanken. Text: Michael Fusko und Elke Papouschek

© BILD LINKS: © WALDVIERTELTOURISMUS WEINFRANZ; BILD RECHTS: © STEFAN LEHNER

Vergessene Wälder. Atemberaubend ist nicht nur der Aufstieg vom Lunzer Untersee hinauf zum Rothwald in Richtung des 1.878 m hohen Dürrensteins. Die einzigartige Kulisse des letzten Urwaldes der Alpen ist pures Naturerlebnis. Der Rothwald genießt als Teil des Wildnisgebietes internationalen Schutzstatus und ist

Das Wildnisgebiet Dürrenstein bewahrt den größten Urwaldrest des Alpenbogens.

zugleich Europa- und Naturschutzgebiet sowie Naturpark. Seit 2017 ist das Wildnisgebiet auch Weltnaturerbe. 90 % sind Naturzone ohne menschlichen Eingriff. In den Wäldern mit Bäumen, die bis zu 1.000 Jahre alt sind, ist der Mensch lediglich zu Gast. Nicht nur Trolle und Feen lugen hinter jedem Baum hervor. Auch die Liste der im Wildnisgebiet lebenden Pflanzen- und Tierarten ist beeindruckend. 600 Pilzarten und 280 verschiedene Moose bewohnen das Totholz. 70 Vogelarten, etwa Uhu, Steinadler und Weißbrückenspecht, leben hier. Un-

ter den 45 Säugetierarten findet sich auch der seltene Luchs. Bei Führungen zu unterschiedlichen Themen kann man in Begleitung von erfahrenen Rangern die Welt der vergessenen Wälder am Dürrenstein erleben.

Sternwarte aus Stein. Schon der Name weckt die Neugier. Die Fehhaube und die Kogelsteine – beeindruckende Felsformationen östlich von Eggenburg – entstanden durch Verwitterung des mehr als 550 Mio. Jahre alten Maissauer Granits. Regenwasser dringt dabei in die Gesteinsspalten ein und bildet durch chemische Prozesse die typische Form der Blöcke mit ihren abgerundeten Kanten. In der Steinzeit soll es hier einen Kultplatz mit einer riesigen steinernen Sternwarte gegeben haben. Bei bestimmten Steinen ist die Beobachtung der Sonnenuntergänge der Sommer- und Winter Sonnenwende möglich. Die Trockenrasen des Naturschutzgebietes sind Lebensräume für die Sand-Schwertlilie und den Besenginster, aber auch für Neuntöter und Ziesel. In einer dreistündigen Wanderung gelangt man vom Krahuletz-Museum in Eg-

genburg über die Fehhaube und die Kogelsteine nach Stoitzendorf, wo in einer uralten Kellergasse nach dem Stein der Wein wartet.

Land der wackelnden Steine. Die Wackelsteine im Nordwesten des Waldviertels wirken wie von Riesenhand wahllos in die Landschaft geschleudert. Die bizarren Granitblöcke sind durch Verwitterung entstanden und waren immer schon Quelle für Mythen und sagenumwobene Geschichten. Besonders zahlreich finden sich die

Die Kogelsteine sollen das Zentrum eines steinzeitlichen Observatoriums sein.

Steinblöcke in den mit Moos bewachsenen Mischwäldern der artenreichen Kulturlandschaft des Naturparks Blockheide nahe Gmünd. Die sanften Kuppen und Höhenzüge der seit 2009 als Europaschutzgebiet ausgewiesenen Landschaft wechseln sich mit Hochmooren, Wäldern und Heideflächen ab und bieten einer reichhaltigen Tier-



Der Naturpark Jauerling gehört zum UNESCO-Welterbe Wachau. In Schwarzenbach wandelt man auf den Spuren der Kelten.

und Pflanzenwelt Lebensräume. Die seit Jahrhunderten praktizierte Teichwirtschaft hat der Region ihren Stempel aufgedrückt. Neben zahlreichen Libellenarten und den letzten Vorkommen der Flussperlmuschel leben hier Fischotter und Luchs sowie Birkhuhn, Rohrweihe und Eisvogel.

In der Kraftarena von Groß Gerungs gibt es fünf Kraftplätze.

Archäologische Rätsel. Im Sommer bringt uns die Waldviertelbahn in rund 90 Minuten von Gmünd nach Groß Gerungs. Das Wasser, das sich dort am sechs Meter langen Kierlingsstein sammelt, soll heilende Wirkung haben. Fachleute sind sich einig, dass ein spezielles Biofeld positive Auswirkungen auf das vegetative Nervensystem hat. In der Kraftarena von Groß Gerungs gibt es insgesamt fünf solcher Kraftplätze: Steinpyramide, Weltkugel, Kierlingstein, Opferstein und Klauskapelle. Die beeindruckende und gleichzeitig rätselhafte Steinpyramide ist die einzige dieser Art in Mitteleuropa. Sie besteht aus kreisförmigen Stufen mit einer Gesamthöhe von 6,8 m. Der Durchmesser der untersten Stufe ist 16,5 m, jener der obersten 7,2 m. Durch die

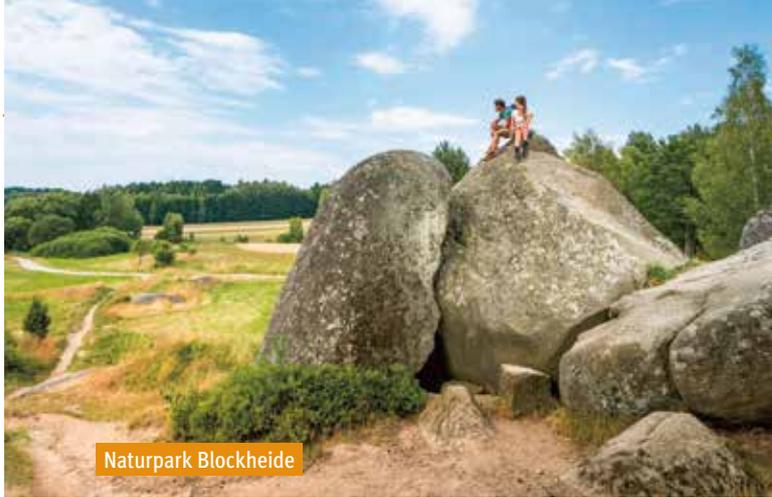
Pyramide verlaufen sternförmig geomantisch positive Linien und rechtsdrehende Wasseradern, die das Gebiet zu einem besonderen Kraftplatz machen. Sie ist nach wie vor ein archäologisches Rätsel. Wann sie erbaut wurde und welchem Zweck sie diente ist bis heute unbekannt. Zwei erhöhte Beobachtungspunkte ermöglichen einen guten Blick auf das durch einen Zaun geschützte Objekt. Derzeit ist ein Teil der Pyramide abgerutscht. Ein Wiederaufbau ohne Beeinträchtigung der energetischen Besonderheit dieses Platzes ist nach dem derzeitigen Wissensstand leider nicht möglich. Auf dem Weg zur Steinpyramide liegt auch der sogenannte Runenstein. Die Bedeutung seiner Inschrift ist ebenfalls nach wie vor ungeklärt.

Aufatmen und auftanken. Mit 960 m ist der Jauerling die höchste Erhebung der Wachau. Er ist seit 1972 als Naturpark ausgewiesen, Teil des Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000 und gehört zum UNESCO-Welterbe Wachau. Das Gebiet ist ideal für ausgedehnte Wanderungen. Abseits der TouristInnenströme an der Donau erschließt sich hier ein Mosaik an unterschiedlichsten Kulturlandschaften. Wiesen und Eichenwälder werden unterbrochen von Weingärten und Trockenrasen. Feuchtwiesen und Felsformationen bieten

seltenen Pflanzen- und Tierarten einzigartige Lebensräume. 30 verschiedene Orchideen-Arten machen die Wiesen zu einem Blütenmeer, das von über 100 Schmetterlingsarten besucht wird. Aber auch die Vogelwelt hat mit Bienenfresser, Wiedehopf, Uhu, Schwarzstorch, Wanderfalke und Seeadler einiges zu bieten. Bewegung in der Natur und frische Luft sind Lebenselixier, die uns aufatmen und Energie tanken lassen. Der Kraftweg in Maria Laach ist so eine Tankstelle der Natur. Er startet beim Trinkbrunnen am Marktplatz und führt über mehrere Stationen zurück zur Wallfahrtskirche im Ort. Dieser monumentale Bau aus dem 15. Jahrhundert hat die Zeit nahezu unverändert überstanden und gehört zu den wichtigsten gotischen Bauwerken Niederösterreichs.

Kaum ein Landstrich ist so reich an Sagen wie der Wienerwald.

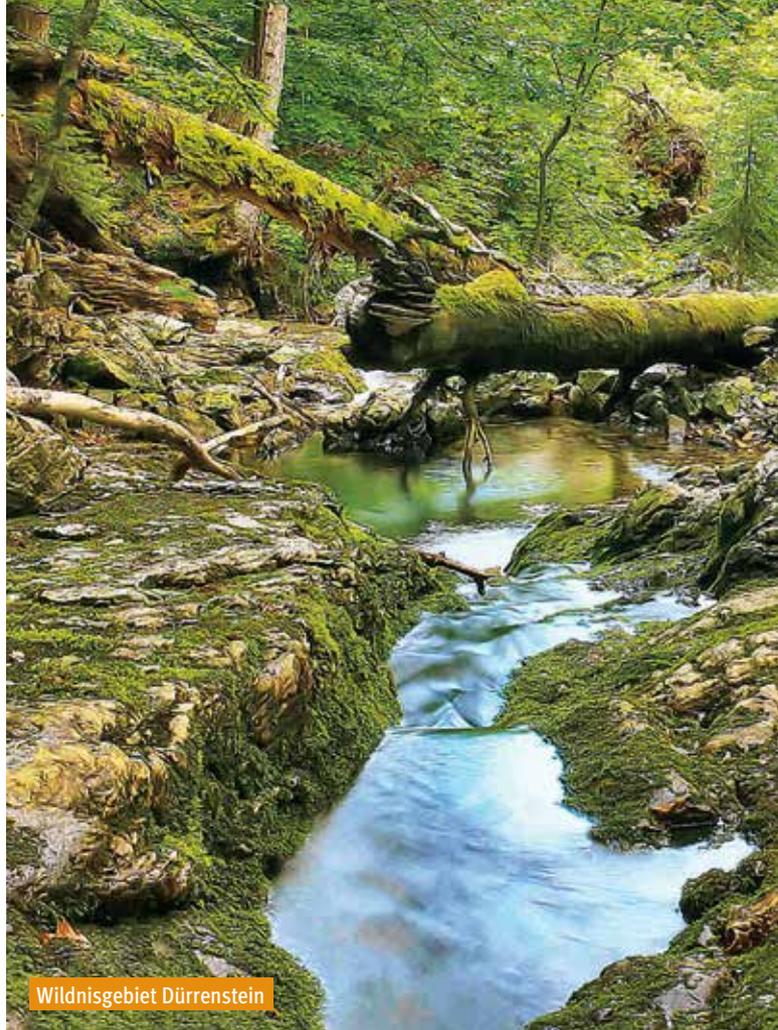
Vom Teufel gespalten. Kaum ein Landstrich ist so reich an Sagen wie der Wienerwald. Auch der seit 1936 als Naturschutzgebiet ausgewiesene Teufelstein hat seine Geschichte. Wäre es nach dem lieben Gott gegangen, würde der imposante Fel-



Naturpark Blockheide



Weltkugel in der Kraftarena Groß Gerungs



Wildnisgebiet Dürrenstein

sen wegen seiner schönen Aussicht heute Herrgottsstuhl heißen. Das erzürnte den Teufel so sehr, dass er kurzerhand den Fels spaltete und ihm dadurch seinen Namen gab. Vor allem im 19. Jahrhundert verwendete man die zahlreichen Quellen im südlichen Wienerwald für Kaltwasser-Kuren. Die Heilanstalten in Kaltenleutgeben erfreuten sich damals großer Beliebtheit. Eine dieser Quellen wurde von Vincenz Prießnitz am Teufelstein entdeckt. Das Naturschutzgebiet wurde vor einigen Jahren um die Fischerwiesen, einen ehemaligen Steinbruch, erweitert. Die Felssteppen, Trockenrasen und Waldsäume ziehen besonders viele wärmeliebende Arten an. Neben dem seltenen Karpaten-Felsenblümchen finden sich hier Smaragdeidechse, Feuersalamander, Uhu und Alpenfledermaus.

Sterne schauen. Die Milchstraße, tausende Sterne und eine bezaubernde Dämmerungs- und Nachtlandschaft bilden die magische Kulisse für den Sternenweg der Weinviertler Marktgemeinde Großmugl. Gestaltet wurde dieser 2014 von project nightflight, einer Gruppe österreichischer AstrofotografInnen, die sich international für den Schutz des unverfälschten Sternenhimmels einsetzt, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Großmugl. Der Sternenweg ist ein rd. 1,5 km langer Spazierweg entlang

malerischer Feldwege. Gut verständliche Infotafeln beschreiben Erscheinungen, die mit freiem Auge am Nachthimmel zu sehen sind. Das besondere Highlight sind die Sterne über dem „großen Mugl“, einem der Wahrzeichen des Weinviertels. Mit seinen 16 m ist der Leeberg das größte erhaltene

Der Leeberg ist Mitteleuropas größtes erhaltenes fürstliches Hügelgrab aus der Hallstattzeit.

fürstliche Hügelgrab aus der Hallstattzeit in Mitteleuropa.

Auf den Spuren der Kelten. Im zweiten Jahrhundert vor Christi entstand in Schwarzenbach in der Buckligen Welt eine der größten stadtartigen Ansiedlungen des Ostalpenraumes. Hier lebten keltische Adelige, Händler, Bauern und Handwerker. Letztere produzierten Gegenstände des täglichen Bedarfs, aber auch Schmuck, Waffen und Werkzeuge aus Bronze oder dem Eisen der nicht weit entfernten Oberpullendorfer Bucht. Befestigte stadtartige Siedlungen der Kelten werden als Oppidum bezeichnet. Das von Schwarzenbach weist eine Innenfläche von rd. 15 ha auf und war an allen Seiten von einer bis zu zehn Me-

ter hohen Stadtmauer geschützt, die heute noch gut als verstürzte Wallanlage im Gelände erkennbar ist. Im Rahmen von archäologischen Ausgrabungen der Universität Wien wurden neben der prähistorischen Befestigungsanlage auch mehrere Gebäudestrukturen von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden untersucht. Anhand der Ergebnisse der Grabungen konnte ein Teil der keltischen Siedlung wieder zum Leben erweckt werden. Dieser bietet nun Einblick in das Leben innerhalb der Wallanlage vor über 2.000 Jahren. Den Besuch verbindet man am besten mit dem gemütlichen Rundwanderweg im Zentrum der Keltingemeinde Schwarzenbach. ←

Dr. Michael Fusko, Energie- und Umweltagentur NÖ, Bereich Natur & Ressourcen & Redaktion

- www.wildnisgebiet.at
- <https://www.naturland-noe.at/naturschutzgebiet-fehhaube-kogelsteine>
- www.blockheide.at/
- www.gerungs.at/KRAFTARENA
- www.niederoesterreich.at/ausflugsziele/a-kraftweg-maria-laach-am-jauerling
- <https://www.naturland-noe.at/naturschutzgebiet-teufelstein>
- www.sternenweg-grossmugl.at
- www.celtovation.at

© NP/JAUERLING, WIENER ALPEN/GRADWOHL (2), WALDVIERTEL/TOURISMUS/STUDIO KERSCHBAUM, BAUGARTNER, CHRISTOPH LEDITZING

Kalt und erfrischend sind die kargen Erlaufschluchten im Naturpark Ötscher-Tormäuer.

Ein Sommer wie damals

Erholung ist individuell und so verstehen sich auch die 20 Naturparke in Niederösterreich.

Die einzigartigen Landschaften bieten für 50 Gemeinden, in denen über 200.000

Menschen leben, sowie deren BesucherInnen ein erlebbares Zusammenspiel von Natur,

Kultur, Mensch und Tier. Text: Jasmine Bachmann

Konzentration auf das Wesentliche. Heutzutage neigen die Menschen – Krise hin oder her – dazu, alles zu inszenieren, zu kommerzialisieren und zu optimieren. Neben Beruf, Privatleben und unserem Äußeren betrifft dies auch schon die Ferien mit der Familie, Urlaube sowie simple Ausfahrten ins sogenannte Grüne. Im Gegenzug streben wir, aufgestachelt durch

Die NÖ Naturparke bieten für unterschiedlichste Zielgruppen Ausflugsprogramme.

Wellness-, Lifestyle-, Health- und Social Media, nach vermeintlich authentischen Angeboten, um unsere alltagsgebeutelten Seelen und Körper „runterzufahren“, sie zu „resetten“. Langsam merken jedoch immer mehr Menschen, dass sie Selbstbestimmung, Glücksmomente oder einfach eine schöne Zeit nicht durch noch mehr Eindrücke und multimediale „action“ erleben, sondern viel eher durch Konzentration aufs Wesentliche. Das mag für manche ein erholsames Erlebnis im nahen Wald, für an-

dere ein gemeinsames sportliches Abenteuer am Berg oder am Wasser sein.

Mannigfaltige Landschaftsformen. Die 20 Naturparke in Niederösterreich umfassen insgesamt über 55.000 ha, verteilt über das ganze Land. Von den Hochmooren des Waldviertels über den Weinviertler Trockenrasen, die sanften Hügel des Wienerwaldes bis hin zu den Mostviertler Voralpengipfeln – bieten sie Naturerlebnisse für jeden Geschmack. Der Bogen an Schönheit spannt sich von den Gräben und Wasserfällen im Naturpark Ötscher-Tormäuer bis hin zum lieblichen Erholungsort Naturpark Mannersdorf-Wüste. Sie alle bieten unzählige Formen des Naturbegriffens und -erfahrens, veranschaulichen aber auch die Auswirkungen des Klimawandels oder der stetigen Veränderung der biologischen Vielfalt.

Vielfältige Angebote. In den Sommerferien 2020 könnte sich vielerorts tatsächlich der Wunsch nach einem Sommer wie damals erfüllen, indem wir uns besinnen, dass unsere Heimat attraktive Orte und abwechslungsreiche Einrichtungen zu bieten hat. Die NÖ Naturparke spielen hier ganz

vorn mit – sind sie doch für Gäste von nah und fern, Groß, Klein, Jung oder Alt, wertvolle Kulturlandschaften mit passendem Ausflugsprogramm. Hier kann man auf sanfte und ruhige Art oder ganz motiviert und erfrischend sportlich auf Wander-, Rad-, Reit- und Rastplätzen, beim Klettern über Schluchten, Steige, am und im Wasser familienfreundlich, barrierearm und mit allen Sinnen Natur erleben und Spaß haben.

Wilde Wunder. Die NÖ Naturparke verwandeln den Sommer 2020 in einen wahren Festivalreigen an spannenden Führungen und erlebnisreichen Veranstaltungen für Erwachsene, Kinder und Familien. Ob bei Lamawanderungen, vogelkundlichen Spaziergängen, in Jodelkursen, beim Schatzgräberlager, auf Pflanzengift- und Zauberkraut-Erkundungswegen, Almennächten oder Sonnwendfeiern und romantischen Sommerfesten – die Möglichkeiten sind schier unbegrenzt. Naturerlebnisse werden auf Bergen, Almen und Wiesen, in Tälern und Schluchten, am Fluß oder durch Auen und Moore angeboten.

Aufi muass' i oder Wasser marsch. Klettern ist modern, macht Laune und lässt



Die Große Klause im Naturpark Hohe Wand



Moorlandschaften in den Naturparken Heidenreichsteiner Moor und Hochmoor Schrems



Wildschweinen begegnet man im Naturpark Sparbach.



Vielfältige Attraktionen warten im Wildpark Ernstbrunn.

uns die Natur hautnah spüren. Das wunderbare Naturland Niederösterreich bietet viele Möglichkeiten, wenn es ums Klettern geht. Auch Wasser, ob fließend oder stehend, hat für viele Menschen eine besondere Anziehungskraft, um die Seele baumeln zu lassen, Energie aufzutanken oder sportlich den wilden Wellen die Stirn zu bieten. In den NÖ Naturparken rauscht es richtig: Wasserfälle, fjordartige Buchten, plätschernde Bäche und durch die Landschaft mäandernde Flüsse. Schwimmen im kristallklaren Wasser, Sonne tanken auf der Sandbank, schattige Kühle am Flussufer genießen – dem Badesommer 2020 steht nichts im Wege.

Bäume können nicht übersiedeln. Einmal gewachsen oder gepflanzt sind Bäume auf Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte an ihren Standort gebunden. In den Naturparken taucht man tief ein in die grüne Kraft des Waldes mit all seinen Geräuschen, zauberhaften, wild gewachsenen Gebilden und unverhofft auftauchenden Tieren. Die durch die Wälder Wandernden erleben aber auch mit, was Phänologie für einen Forstbetrieb bedeutet und welche Maßnahmen ergriffen werden, um für die

neuen Herausforderungen des Klimawandels gerüstet zu sein und gleichzeitig Erholungsort zu bleiben.

Mit Tieren unterwegs. Wandern mit Tieren ist nie langweilig, weder für Groß und schon gar nicht für Klein. Viele kennen das Wandern mit Hund. Das ist in allen NÖ Naturparken erlaubt. Doch mit einem Lama, einer Ziege oder einem Esel durch die viel-

In den NÖ Naturparken steht dem Badesommer 2020 nichts im Wege.

seitigen Landschaften zu ziehen, kann auch ein Wagnis sein. Spaß macht es auf jeden Fall. Viele Paarhufer mögen es, gestreichelt zu werden und tragen im Gegenzug das Gepäck. Das Zauberwort „Entschleunigung“ wird wahr, wenn die Tiere gemächlich dahin traben und so auch ihre BegleiterInnen sanft erden.

Pausen sind wichtig. Die Gast- und Raststätten in und um die Naturparke warten mit regionalen Köstlichkeiten auf. Wenn

Einkehrschwung sowie Gemütlichkeit keine zeitlichen Grenzen kennen, gehen Hüttenromantik und Familienfreuden unterm Sternenhimmel weiter. ←

Mag.^a Jasmine Bachmann ist Mitarbeiterin der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, Bereich Natur & Ressourcen sowie Geschäftsführerin des Vereins Naturparke Niederösterreich.

www.naturparke-niederoesterreich.at

Wanderpass der NÖ Naturparke

Dieser Begleiter führt auf traumhaften Routen durch die abwechslungsreichsten Gegenden und bietet faszinierende Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt der NÖ Naturparke. Wer Stempel sammelt und den Wanderpass einsendet, erhält eine Urkunde und Wandernadel zugeschickt. Der handliche Wanderpass passt in jeden Rucksack und ist in allen Naturparken sowie beim Verein Naturparke Niederösterreich erhältlich. ←

INFO: info@naturparke-noe.at



Erlebnispädagogik mit Gütesiegel

Seit Ende Oktober 2018 ist der Naturpark Sparbach als erster Naturpark Österreichs mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen zertifiziert und dokumentiert damit auch nach außen, dass Qualität und Nachhaltigkeit zentrale Anliegen seiner Bildungsangebote sind. Text: Barbara Nährer

© PRENDINGER

Naturpark mit langer Geschichte. Der älteste Naturpark Österreichs liegt in der Gemeinde Hinterbrühl bei Mödling im südlichen Wienerwald, inmitten der Föhrenberge und wurde 1962 gegründet. Das ummauerte, parkartig gestaltete Areal lockt mit Baumriesen, romantischen Ruinen sowie großzügigen Wiesen und lädt dazu ein, die in der Biedermeierzeit gestaltete Wienerwaldlandschaft zu durchwandern. Die Verbindung historischer Elemente mit erlebnispädagogischen Angeboten sowie die freilaufenden Wildschweine bieten den Gästen unvergessliche Erlebnisse.

Doppelte Auszeichnung. Mit Unterstützung einer geförderten Ökomanagement NÖ Beratung trat der Naturpark Sparbach in den Prozess zur Erlangung des Österreichischen Umweltzeichens ein. Im Zuge dessen wurden viele klimaschonende und energiesparende Maßnahmen geplant bzw. umgesetzt: Eine neu errichtete PV-Anlage produziert jährlich 24.000 kWh Strom, sämtliche Druckwerke werden CO₂ neutral gedruckt und alle verwendeten Reinigungsmittel sind zertifiziert oder aus der ÖkoRein Datenbank. Eine Pelletsheizung

versorgt das Bürogebäude mit Wärme und am Wasserspielplatz wurden Wasserstopper installiert. Dafür gab es auch eine Auszeichnung als Best Practice Beispiel des Förderprogramms beim Ökomanagement NÖ Tag 2019.

Lebenslanges Lernen. Das Österreichische Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen (UZ 302) zeichnet Institutionen aus, die den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung gerecht werden

**Die Bildungsangebote des
Naturparks Sparbach erfreuen
sich einer steigenden Nachfrage.**

und Qualität sowie Umweltmanagement leben. Mit seiner Richtlinie bietet das UZ 302 ein Instrument für die Umsetzung nachhaltiger Bildungsarbeit im außerschulischen Bereich für alle Altersstufen. Gleichzeitig ist es ein anerkanntes Qualitätzertifikat für Ö-CERT (s. S. 42).

Umfangreiche Bildungsangebote. Neben dem Schutz der Natur zählt die Bildungstätigkeit zu den wichtigsten Aufgaben eines

Naturparks. Zertifizierte Waldpädagoginnen/innen leiten im Naturpark Sparbach die Führungen. Der Einsatz von interaktiven Angeboten und smarten Technologien fördert auch neue Entwicklungen in der Umweltbildung. Für Kinder unter 15 Jahren werden geführte Erlebniswanderungen und waldpädagogische Führungen angeboten. Dabei streifen sie auf den Spuren der Wildschweine durch den Wald oder erwandern bei einer Zeitreise einzelne Stationen im Naturpark, Geschichte wird somit zu einem erlebnisreichen Abenteuer. Für WasserforscherInnen bietet sich die Möglichkeit, ausgestattet mit Plastikschalen, Pinsel, Sieb und Becherlupe, die kleinen und größeren Bewohner des Sparbachs und Lenauteiches kennenzulernen. Großen Wert legt der Naturpark auch auf die intensive Zusammenarbeit mit seiner Naturparkschule, der Volksschule Hinterbrühl. Themen wie Regionalität und Nachhaltigkeit stehen hier im Fokus. ←

Mag.^a Barbara Nährer, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Energie- und Umweltwirtschaft

www.naturpark-sparbach.at
www.umweltzeichen.at
www.oekomanagement.at

Bereits zum neunten Mal sucht Klimabündnis die besten Klimaschutz-Projekte Europas.

ENERGIE & klima

KURZ & bündig



CO₂-Coach – das Online-Klimaschutz-Tool

Viele BürgerInnen stellen sich die Frage, was sie aktiv zum Klimaschutz beitragen können. Alle, die daran interessiert sind, ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren, können ein neues, kostenloses Online-Service der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu) nutzen. Der CO₂-Coach erstellt auf Basis einfacher Angaben, wie Wohnsituation, Heizungsart, Fahrzeugkilometer etc., innerhalb von fünf Minuten eine persönliche CO₂-Bilanz und berät dabei, geeignete Klimaschutz-Maßnahmen zu finden. Das können Verhaltensänderun-



gen oder Investitionen in klimaschonende und kostensparende Technologien sein, die die eigenen Energie- und Mobilitätskosten senken. Zu jeder gewählten Maßnahme verlinkt der persönliche CO₂-Coach zu einer informativen Website oder einer Beratungsstelle, damit man sofort mit der Umsetzung beginnen kann. ←

INFO: www.co2-coach.at

Climate Star 2020

Bereits zum neunten Mal sucht Klimabündnis die besten Klimaschutz-Projekte Europas. Eingereicht werden können

laufende und abgeschlossene Initiativen – von Ernährung über Energie, Mobilität bis zur nachhaltigen Beschaffung u. v. m. – in vier nach EinwohnerInnenzahl gestaffelten Kategorien. Die Einreichfrist läuft bis Oktober 2020. Die Sieger werden auf Einladung von LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf im Frühjahr 2021 im Rahmen einer Gala im Schloss Grafenegg ausgezeichnet. Mitmachen können Klimabündnis-Gemeinden aus ganz Europa sowie kommunale Netzwerke. ←

INFO: Klimabündnis NÖ, DI Petra Schön, Tel.: 02742/26967-13, climatar@klimabuendnis.at, <https://www.klimabuendnis.at/aktuelles/climatar>

KlimawandlerIn werden

Die neue Klima-Plattform des Landes NÖ zeigt nicht nur, wie vielfältig und umfangreich die NÖ Klimaschutz-Maßnahmen bereits sind, sondern auch welche Möglichkeiten jede und jeder hat, im persönlichen Alltag einen Beitrag zu leisten. Die Klimakrise betrifft uns alle. Doch nicht jede bzw. jeder kann oder will sein Leben deshalb gleich auf den Kopf stellen. Auf www.klimawandeln.at gibt es daher 180 konkrete Klima-Aktionen, die man im Alltag umsetzen kann, je nachdem, ob man sich dem Klimaschutz nur ein paar Minuten, mehrere Stunden oder regelmäßig widmen will. Auch nach persönlichen Interessen kann man filtern: TierfreundInnen erhalten ein anderes Ergebnis als Fans von gutem Essen und HäuslbauerInnen werden ebenso berücksichtigt wie Öko-VorreiterInnen. Dabei erfindet die Plattform gar nichts Neues, sondern verweist „nur“ auf die bestehenden umfangreichen Landesinitiativen, wie Natur im Garten, Energieberatung NÖ, Tut gut oder So schmeckt NÖ. Wer es ausprobieren will, wird staunen und garantiert selbst zum/zur KlimawandlerIn. ←

INFO: www.klimawandeln.at

E-mobil durch den Sommer

Ein bisschen Unterstützung beim bergauf Radeln? Auch lange Strecken ohne Totalverausgabung bewältigen? „Ja“, sagen dazu immer öfter auch sportliche RadlerInnen und die Erfolgskurve der E-Bikes geht steil nach oben. Durch die Errichtung von vorwiegend kostenlos zu nutzenden Ladestationen sind zahlreiche Routen im NÖ Radwegenetz auch für E-Biker interessant geworden. Da sich viele dieser Ladestationen bei Gasthöfen oder Ausflugszielen befinden, bekommen die Lade-Pausen einen genussvollen Aspekt. Wer Niederösterreich mit einem neuen E-Bike erkunden möchte, sollte sich vor der Anschaffung gut informieren. Motor und Rahmen müssen für den Einsatzzweck ausgelegt sein. Nicht jeder Motor ist für lange Steigungen geeignet. Die meisten Akkus werden zum Aufladen abmontiert und an ein Ladegerät angeschlossen. Als Diebstahlschutz sollte der Akku mit einem Schloss versperrbar sein. Je höher der Leistungsumfang (Ah) des Ak-



kus, desto größer ist seine Reichweite. Für die Batterie muss die Garantieleistung mindestens zwei Jahre betragen. Machen Sie unbedingt eine Probefahrt! Es lohnt sich, in Qualität und gute Fachberatung zu investieren. ←

INFO: <https://www.ecoplus.at/interessiert-an-cluster-kooperationen/elektromobilitaetsinitiative-e-mobil-in-niederoesterreich/ladestationen-fuer-e-bikes-in-niederoesterreich/>

© KLIMABÜNDNIS ÖSTERREICH, ISTOCK.COM/OXINOKI, BOSCH

Klimaschutz leicht gemacht

Die Sonderausstellung „Klima & Ich“ im Haus für Natur des Museums Niederösterreich zeigt, wie zukunftsfähiges Handeln in den persönlichen Lebensbereichen gelingen kann.

Ab 1. Juli hat das Museum wieder geöffnet und bietet ein abwechslungsreiches Schlechtwetterprogramm für die ganze Familie während der Sommerferien.

Text: Tino Blondiau & Therese Christine Brandl

Die Wissenschaft ist sich einig. Über den derzeitigen menschengemachten Klimawandel herrscht eine Einigkeit in der Wissenschaft, die es in dieser Form bisher selten gab. Mit der Ausstellung „Klima und Ich“ will das Land NÖ zeigen, dass Klimaschutz zu den Topthemen in diesem Bundesland gehört und dass jede und jeder Einzelne seinen Beitrag leisten kann. Die Eröffnung der Sonder-

Im CO₂-Labor kann man seinem Kohlendioxid-Verbrauch auf die Spur kommen.

ausstellung im Museum Niederösterreich mit LH Johanna Mikl-Leitner und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf war ursprünglich für den 21. März geplant. Nach den Einschränkungen infolge der Corona-Krise öffnen die Museumspforten endlich wieder ab 1. Juli.

CO₂-Labor. Im Hauptraum der Ausstellung, dem sogenannten CO₂-Labor, kann man dem eigenen Kohlendioxid-Verbrauch auf

die Spur kommen und erhält spielerisch, optisch oder akustisch Ideen und Anregungen, in welchen Lebensbereichen Einsparungen relativ einfach möglich sind. Geforscht wird hier an sechs Labortischen zu den verschiedenen Lebensbereichen. Weniger CO₂-Verbrauch muss dabei nicht automatisch mit Verzicht verbunden sein.

Reisen & Mobilität. Wenn wir auf Urlaub fahren, wollen wir uns erholen, neue Dinge entdecken, Sport treiben oder einfach nur faul sein. Viele Menschen glauben, dass das nur möglich ist, wenn sie einige Stunden im Flugzeug verbracht haben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und den Einreisebeschränkungen bleibt bei der Urlaubsplanung viel offen. Neben den Unannehmlichkeiten mit bereits gebuchten Reisen bietet dieser Sommer jedoch die Chance für einen klimaschonenden Tourismus. Erholung kann man auch im Nahbereich finden oder man entscheidet sich bei weiteren Strecken für ein klimaschonendes Transportmittel. Beispielsweise ist für die Strecke Wien – München der Zeitaufwand einer Bahnreise ziemlich gleich mit jenem für eine Flug-

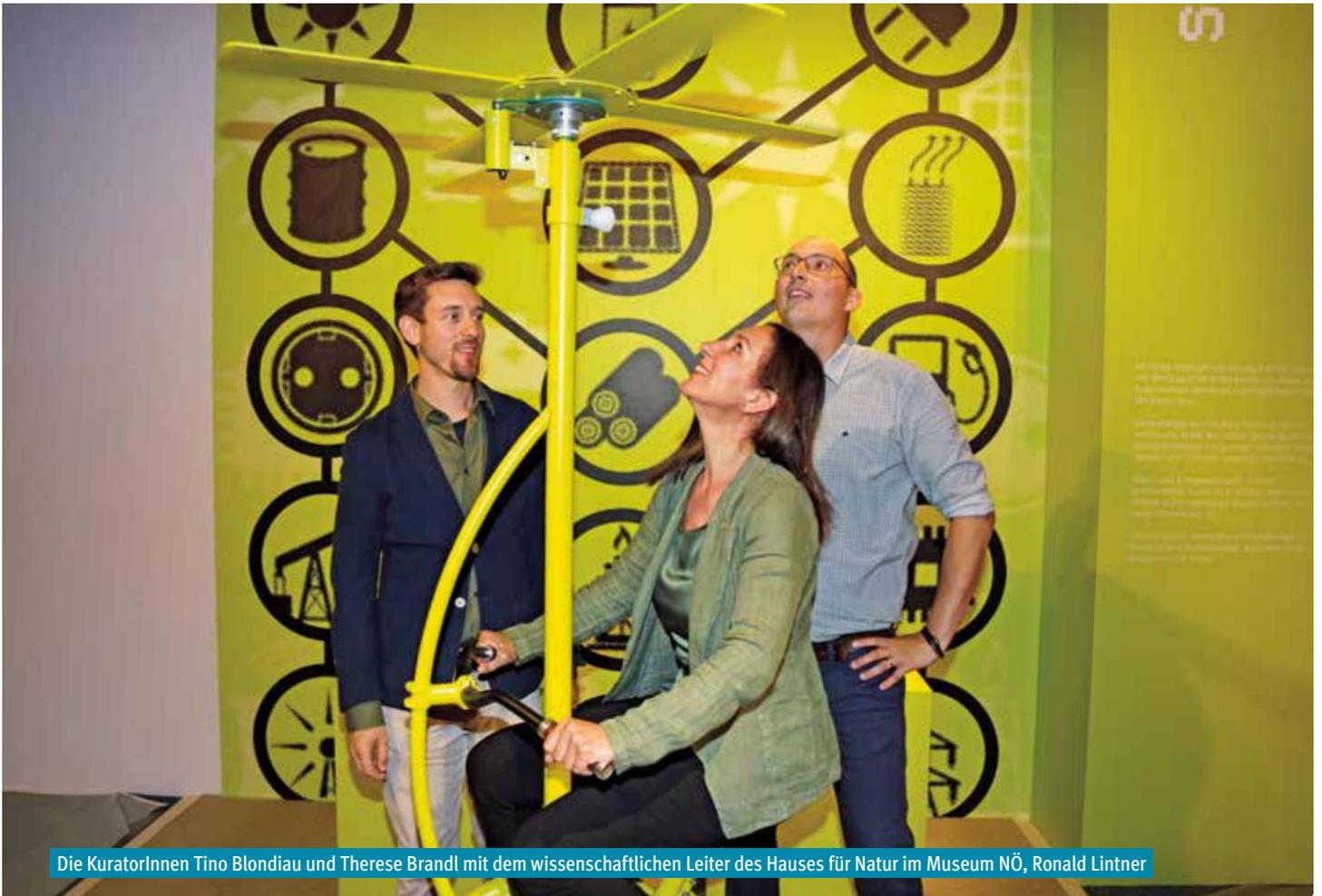
reise, die jedoch mit einem 30 Mal höheren CO₂-Ausstoß verbunden ist.

Energieerzeugung. In vielen Bereichen hat uns die Krise gelehrt, dass die Eigenversor-

Die Umstellung auf ein erneuerbares Energiesystem bringt viele Chancen mit sich.

gung und eine entsprechende Unabhängigkeit von Rohstoffen und in der Produktion sogar Leben retten kann. So birgt die Umstellung auf ein erneuerbares Energiesystem viele Chancen. Für fossile Energieträger fließen derzeit Milliarden ins Ausland ab. Bei der Investition in erneuerbare Energieträger profitiert die heimische Wirtschaft enorm, da Arbeitsplätze entstehen und regionale Ressourcen genutzt werden. Erneuerbare Energiequellen bieten die Möglichkeit, Energie selbst zu erzeugen, beispielsweise mit einer Photovoltaik-Anlage am eigenen Hausdach.

Bauen & Wohnen. An Gebäuden lässt sich besonders anschaulich zeigen, dass Kli-



Die KuratorInnen Tino Blondiau und Therese Brandl mit dem wissenschaftlichen Leiter des Hauses für Natur im Museum NÖ, Ronald Lintner

maschutz keinen Verzicht auf Komfort und Behaglichkeit bedeuten muss. Ganz im Gegenteil, in einem optimal gedämmten Gebäude ist es im Winter wohlig warm und im Sommer angenehm kühl. Die wenige Energie, die zum Heizen, Kühlen und für Warmwasser gebraucht wird, kann zum Großteil von der Sonne erzeugt werden oder kommt aus heimischen erneuerbaren Quellen. Das spart nicht nur CO₂, sondern schont auch das Haushaltsbudget.

Abfall & Wertstoff. Auch bei der Lebensmittelversorgung ist einiges möglich: In NÖ Privathaushalten landet etwa ein Viertel der eingekauften Lebensmittel im Müll, 166t davon wären pro Tag vermeidbar. Hochgerechnet sind das landesweit im Jahr über 60.000t Abfall und 50.000t CO₂ im Wert von über € 300,- pro Haushalt.

Essen & Trinken. Eine ausgewogene Ernährung mit regionalen Lebensmitteln fördert nicht nur die eigene Gesundheit, sondern reduziert Treibhausgase, Transportwege werden kurz gehalten, Arbeitsplätze gesichert und die Wertschöpfung bleibt im Land. Sich durch die regionale Vielfalt durchzukosten und tierische Produkte zu

reduzieren ist kein Verzicht, sondern voller Geschmack und gesund.

Konsum & Lifestyle. Die Werbung weiß uns geschickt zu manipulieren. Sie löst in den Menschen Gefühle aus, die sie scheinbar mit einem Konsumgut miteinander. Hingegen bringt eine „Konsumdiät“ mehr Zeit, mehr in der Geldbörse, mehr an Miteinander, mehr an Lebensqualität und schafft somit Platz für die Prioritäten des Lebens. Beim Verwerten von alten oder nicht genutzten Gegenständen, beim sogenannten Upcycling, kann man seiner Kreativität freien Lauf lassen. Egal ob Kleidungsstücke, Gebrauchs- oder Alltagsgegenstände – vieles, das man nicht mehr braucht, ist zum Entsorgen zu schade. Beim Upcycling-Wettbewerb der Plattform www.wir-leben-nachhaltig.at der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ wurden Fotos vieler derartig umgesetzter Ideen eingeschickt. Eine Auswahl der interessantesten Projekte wird im Rahmen der Ausstellung in einem Fotobuch präsentiert und soll die BesucherInnen anregen, selbst aktiv zu werden.

Nachhaltiges Ausstellungskonzept.

Auch bei der Gestaltung der Sonderausstellung wurde auf einen niedrigen CO₂-Fußabdruck geachtet: Das CO₂-Labor ist so konzipiert, dass es nach dem Abbau der Ausstellung weiterverwendet werden kann. Die Vitrinen in den Gängen wurden von der vorangegangenen Ausstellung übernommen. Mit der Gestaltung durch Mag. Christof Cremer und der Grafik von DI Julia Oppermann hat das Museum Niederösterreich

Auch bei der Gestaltung der Ausstellung wurde auf einen niedrigen CO₂-Fußabdruck geachtet.

ein Team beauftragt, das auch im künstlerischen Bereich einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt. Die fröhliche Vielfalt an Farben soll Lust auf Klimaschutz machen. ←

Tino Blondiau BSc., Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, Bereich Energie & Klima & **DI Therese Christine Brandl,** Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, KuratorInnen der Sonderausstellung „Klima & Ich“

www.museumnoe.at

© NÖ MUSEUMBETRIEB S GMBH/FLORIAN MÜLLER (2)



KLAR! Kampseen-Gemeinden stellen sich dem Klimawandel

Durch Trockenperioden, Veränderung der Regenmenge und -intensität sowie die Verlängerung der Vegetationsperioden ist die globale Klimaveränderung in der Kleinregion Kampseen bereits stark spürbar. Text: Viktoria Grünstäudl & Doris Maurer

Herausforderungen und Chancen. Die sieben Gemeinden der Kleinregion Kampseen – Gföhl, Jaidhof, Krumau am Kamp, Lichtenau, Pölla, Rastefeld und St. Leonhard am Hornerwald – im südöstlichen Waldviertel arbeiten seit 25 Jahren in verschiedensten Themenbereichen zusammen. Nun haben sie sich entschlossen, eine Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) zu werden, um sich den Herausfor-

sondern auch im außergewöhnlich hohen Auftreten des Borkenkäfers bei den Fichtenkulturen bemerkbar machen. Durch die Zunahme an kleinräumigen Starkregenereignissen kommt es auch vermehrt zu Schäden an Straßen und Gebäuden. Der Klimawandel hat aber auch einen positiven Effekt für die Region: Es konnte ein Zuwachs im Tourismusbereich festgestellt werden, da immer mehr hitzegeplagte StädterInnen Erfrischung in und an den drei Stauseen suchen.

entstanden über 20 Maßnahmenvorschläge. In einem mehrschichtigen Prozess wurden zehn davon ausgewählt und der Bevölkerung präsentiert. „Der Klimawandel ist auch in unserer Region angekommen und wir müssen uns an die weiteren Veränderungen anpassen. Bei der Erstellung der Maßnahmen war uns aber ebenso wichtig, dass diese auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, erläutert Gerhard Wandl, Bürgermeister von Rastefeld sowie Regionsobmann.

Unter einer breiten BürgerInnenbeteiligung wurden zehn Maßnahmen erarbeitet.

derungen des Klimawandels zu stellen und die sich daraus ergebenden Chancen gemeinsam zu nutzen.

Erste Auswirkungen. Durch den bereits erfolgten Temperaturanstieg wurde das Auftreten neuer Insektenarten beobachtet. In den letzten Jahren kam es auch immer wieder zu längeren Trockenphasen, welche sich nicht nur im Rückgang des Grundwassers,

Breite BürgerInnenbeteiligung. In allen Gemeinden fanden Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen, wie Wald, Wasser, Humus, Fischerei etc., statt. Bei der anschließenden Diskussion nahm man die Anliegen der BürgerInnen als Ideen für mögliche Maßnahmen auf. Zusätzlich wurden regionale Fachleute aus den Bereichen Forst- und Landwirtschaft, Fischereiwesen, Tourismus sowie Regionalplanung befragt und deren Anregungen festgehalten. Auch die Prognosen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) für die zukünftige Klimaentwicklung in der Region flossen in die Maßnahmenentwicklung ein. In Summe

Waldbewirtschaftung. In der Forstwirtschaft liegt der Schwerpunkt auf der Förderung der Naturverjüngung. Neben Informationsveranstaltungen, Schulungen und Exkursionen stehen dabei auch die Intensivierung der Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen, wie WaldbesitzerInnen, JägerInnen und Erholungssuchende, am Programm.

Raumordnung. Für potenzielle neue Baulandflächen ist ein vorab „Klimacheck“ geplant. Im künftigen KLAR! Büro sollen Informationen rund um das Thema „Klimafittes Bauen & Sanieren“ angeboten werden. Auch können sich alle InteressentInnen einen individu-



Die „Volt“-Radrunde führt auch an den drei Stauseen Ottenstein, Dobra und Thurnberg vorbei.

ellen Naturgefahrencheck für ihr Grundstück erstellen lassen. Die Bewusstseinsbildung für einen sorgsamsten Umgang mit Trinkwasser ist ebenso im Maßnahmenpaket enthalten

Für potenzielle neue Baulandflächen ist ein vorab „Klimacheck“ geplant.

wie die Schaffung von ökologisch wertvollen Grünräumen mit Versickerungsflächen im öffentlichen Raum und in Privatgärten.

Regionalität & Gesundheit. Ein Online-Kochbuch legt den Fokus auf die Verwendung von regionalen Produkten. Damit soll das diesbezügliche Bewusstsein in der Bevölkerung sensibilisiert werden. Auch der Auf- und Ausbau eines „Ersthelfer-Netzwerks“ ist, insbesondere für die ältere Generation, durch die stärkere Kreislaufbelastung bei Hitze sowie im Katastrophenfall eine wichtige Maßnahme.

Tourismus & Klimawandelanpassung. Die Kleinregion Kampseen zählt zu einer der

schönsten Regionen Österreichs – 3. Platz bei „9 Plätze 9 Schätze im Jahr 2019 – und ist auch ein Tourismusmagnet. Bei der Erarbeitung der KLAR! Maßnahmen war daher deren Einbindung in die touristischen Angebote ein wichtiges Anliegen. Die drei Stauseen, Teiche und Flüsse sind aber nicht nur beliebte Erholungsorte, sondern stellen auch ein sensibles Ökosystem dar, das es zu erhalten gilt. Mit der Entwicklung eines eigenen Wasserpädagogik-Programms soll dieses Kindern und Erwachsenen anschaulich nähergebracht werden.

„Volt“-Radrunde. Bereits in den letzten Jahren wurde der Fokus auf das Thema E-Radfahren gelegt. Mit der „Volt“-Radrunde wurde ein Radweg mit 123 km, quer durch alle sieben Gemeinden geschaffen. Die Strecke führt die RadlerInnen entlang der Stauseen Ottenstein, Dobra und Thurnberg nach Krumau am Kamp und weiter in die hügeligere Landschaft nach Pölla, St. Leonhard am Hornerwald, Jaidhof, Gföhl und Lichtenau. Wer kein eigenes E-Bike mitbringt, für den stehen diese an verschiedenen Standorten der Region zum Verleih bereit. Zusätzlich will man im Rahmen von

KLAR! entlang der „Volt“-Radrunde über das Thema Klimawandelanpassung informieren. Dazu werden bereits erfolgte Klimawandelanpassungsmaßnahmen erhoben und gekennzeichnet sowie neue Stationen zum Thema „Sport im Klimawandel“ errichtet. An einem jährlich stattfindenden KLAR!-Radtage sollen diese Stationen zusätzlich „bespielt“ werden. Geplante Schattenplätze, Abkühlmöglichkeiten, Wasser-Trinkstationen und Regenunterstände entlang der Runde wer-

Ein Radweg von 123 km verbindet alle sieben Gemeinden der KLAR! Kampseen.

den in die Radkarten aufgenommen. Mit der neuen „Volt“-Radrunde wurde ein Radparadies geschaffen, das angesichts der Vielfalt und Pracht der Landschaft immer wieder neu erkundet werden will. ☞

Mag.^a Viktoria Grünstäudl, Marktgemeinde Rastenfeld, Öffentlichkeitsarbeit & **Doris Maurer, MA, MA**, KLAR!-Managerin in der Kleinregion Waldviertler Kernland



Photovoltaik-Anlagen im Grünland

Freiflächen-PV-Anlagen benötigen die Widmung „Grünland-Photovoltaikanlage“. Um dabei den Schutz der wertvollsten Acker- und Naturflächen zu gewährleisten, wurde auf Initiative von LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf ein diesbezüglicher Widmungs-Leitfaden für Gemeinden erarbeitet.

© ISTOCK.COM/QUERBEET

P **Praxisorientierte Unterstützung.** Photovoltaik wird im Zuge der Energiewende künftig eine noch größere Rolle spielen. Priorität haben PV-Anlagen auf Dächern, Betriebshallen, Parkplätzen und anderen schon verbauten Flächen. Will man den PV-Stromanteil in Niederösterreich bis 2030 verzehnfachen, werden jedoch neben versiegelten Flächen auch Freiflächenanlagen im Grünland benötigt. Deshalb müssen sich die NÖ Gemeinden vorausschauend und planmäßig mit der Anordnung von PV-Anlagen auseinandersetzen. Gleichzeitig muss aber auch auf die Schonung hochwertiger Böden und Landschaftsteile sowie auf das Orts- und Landschaftsbild Rücksicht genommen werden. Der vorliegende Widmungs-Leitfaden bietet dabei praxisorientierte Unterstützung und gibt Leitlinien für die Umsetzung vor.

Umsichtige Planung erforderlich. Landwirtschaftlich hochwertige Böden müssen geschont werden. Deshalb haben bei der Standortwahl vorbelastete Flächen, wie ausgekieste Schottergruben, Lagerplätze, Gewerbebrachen oder ehemalige Verkehrsanlagen, Priorität. Ziel ist es, die besten 50 % der

landwirtschaftlichen Böden in einer Gemeinde bei der Standortwahl erst gar nicht in Betracht zu ziehen und die Gesamtmenge der in Anspruch genommenen landwirtschaftlichen Fläche so gering wie möglich zu halten.

Naturschutz Interessen beachten. Naturschutzfachlich hochwertige Flächen, auf denen eine PV-Anlage mit dem jeweiligen Schutzziel in Konflikt stehen würde, z. B. Wildtierkorridore, sollten ebenso wie erhal-

Bis 2030 soll der PV-Stromanteil in Niederösterreich verzehnfacht werden.

tenwerte Landschaftsteile laut Regionalem Raumordnungsprogramm nur in Ausnahmefällen herangezogen werden. Letzteres betrifft Standorte in einem Landschaftsschutzgebiet, geschützte Bodendenkmäler und archäologische Fundhoffnungsgebiete, Freihalteflächen, Hochwasserabflussgebiete oder wildbachgefährdete Zonen. Gänzlich ausgeschlossen sind regionale Grünzonen laut Regionalem Raumordnungsprogramm sowie Siedlungserweiterungsbereiche, Pla-

nungsbereiche neuer Verkehrsanlagen, Naturschutzgebiete, Naturdenkmäler und Schutzwälder.

Landschaftsbild. In vielen NÖ Regionen wird es zu einem Zielwiderspruch kommen, weil die im Landschaftsbild wirksamen Hangflächen geringere landwirtschaftliche Wertigkeit aufweisen als Flächen in ebenen Lagen. Mit zunehmender Größe der Standorte, insbesondere ab etwa einem Hektar Flächenumfang, steigen jedoch die zu erwartenden Auswirkungen künftiger PV-Anlagen auf das Landschaftsbild. Vor der Entscheidung durch den Gemeinderat sind die Interessen daher entsprechend sorgsam abzuwägen.

Schritt für Schritt. Der Leitfaden gibt einen Überblick über die Vorgangsweise, von der Nachfrage nach freien Einspeisungskapazitäten bei möglichen Netzbetreibern, über eine Liste, worauf die Projektfläche vorab geprüft werden soll, bis zum Einleiten des Verfahrens zur Widmung „Grünland-Photovoltaikanlage“. ←

<https://www.umweltgemeinde.at/strategie-zum-ausbau-der-pv-anlagen-in-noe>



NÖ Abfallentsorgung ist krisenfit

Da jedem Vergleich mit vorangegangenen historischen Ereignissen ein Referenzszenario fehlt, war und ist die Corona-Krise für die gesamte NÖ Abfallwirtschaftsbranche eine bisher nie dagewesene Herausforderung. Text: Florian Beer

Im Wandel der Zeit. Fortwährend kommen neue Erkenntnisse und Erfordernisse auf die Abfallwirtschaft zu, auf die flexibel und angepasst reagiert werden muss. Das ist für die NÖ Umweltverbände Aufgabe und Handlungsaufforderung zugleich. Ging es noch bis in die 90er-Jahre lediglich darum, Abfälle zu beseitigen, so wurde inzwischen erkannt, dass Abfälle wertvolle Rohstoffe sind, die effektiv genutzt werden können. Damit werden nicht nur natürliche Ressourcen geschont. Abfall vermeiden heißt, weniger Rohstoffe zu verbrauchen und Umweltbelastungen zu verringern. Abfall verwerten bedeutet, dass Rohstoffe und Energie in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Diesen Kreislauf galt und gilt es, auch in der aktuellen Krise aufrecht zu erhalten.

Recyclingrohstoffe für die Industrie. Die NÖ Gemeinden und Verbände erbringen mit 62% hohe Recyclingraten für Siedlungsabfälle. Gerade in globalen Krisenzeiten kommt der NÖ Entsorgungs- und Kreislaufwirtschaft eine große Bedeutung zu, beispielsweise durch die Belieferung der Industrie mit Recyclingrohstoffen. Die Aufrechterhaltung der dafür erforderlichen lan-

desweiten Infrastruktur ist wichtig. Die Abfallwirtschaft ist Partnerin bei der industriellen Produktion, v. a. durch die Bereitstellung von Altglas, Altpapier und Metallen.

Vorbildliche Kooperation. Deshalb stehen aktuell das Land NÖ, die NÖ Umweltverbände sowie VertreterInnen der Entsorgungswirtschaft und Behörden im ständigen Kontakt und Austausch. Es hat sich gezeigt, dass selbst in Ausnahmesituationen die NÖ

Alle Akteure der Entsorgungswirtschaft kooperieren in vorbildlicher Weise.

Abfallwirtschaft und die Entsorgungsinfrastruktur sehr gut aufgestellt sind. Der gemeinsame Fokus aller Beteiligten liegt auf der Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Betriebs. Die Gesundheit der Menschen hat dabei Priorität. All das ist bisher vorbildlich gelungen. Der Dank gilt allen MitarbeiterInnen der Branche, den Teams der NÖ Umweltverbände, den Gemeinden sowie last but not least der Bevölkerung. Auch während des Lockdowns in der Corona-Krise war

man stets bemüht, dass die täglich anfallenden Abfälle von den Liegenschaften zeitgerecht und gesichert abgeholt wurden. Seit Mai ist die kommunale Abfallwirtschaft landesweit wieder im vollen Regelbetrieb. Bei den nun wieder geöffneten Altstoffsammel- und Wertstoffzentren wurden alle erforderlichen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Sortenreine Trennung. Gerade in der aktuellen Situation sollte man im Haushalt und bei der Anlieferung zu den Sammelzentren besonders auf eine saubere Trennung von Abfällen setzen. Oft geht das mit einfachen Handgriffen: Drücken Sie leere Plastikflaschen bei geöffnetem Verschluss zusammen, so dass keine Luft mehr aufgenommen werden kann. Durch das Auswaschen von Lebensmittelverpackungen können Geruchsbelästigung oder Schimmel vermieden werden. Kartonschachteln sollten soweit zerlegt werden, dass sie flach in den Altpapiercontainer passen. ←

Mag. Florian Beer, CAS, NÖ Umweltverbände, Öffentlichkeitsarbeit

www.umweltverbaende.at

TERMINE



Festival
La Gacilly 2019,
Bourseiller Ice

Festival La Gacilly – Baden Photo 2020

Das größte Fotofestival Europas macht wieder Station in Baden bei Wien. Unter dem Motto „Im Osten viel Neues“ zeigt das Who's who der Fotografie erneut faszinierende Bilderwelten in einer gigantischen Open Air Galerie. Neben den eindrucksvollen Bildern in den Parks, Gärten und Gassen der Stadtgemeinde gibt es auch ein spannendes Festivalprogramm mit Führungen, Workshops und Vorträgen.

Termin/Ort: bis 26.10.2020, täglich;
Baden ←

INFO: <http://festival-lagacilly-baden.photo/>

Naturfotografie im National- park Donau-Auen – Workshop

Die Fototour führt zu den schönsten Plätzen in der Lobau. Durch praxisnahe Tipps einer Expertin erfahren die TeilnehmerInnen, wie sie mit ihrer Kamera die Naturmotive der Auen am besten in Szene setzen und so professionelle Natur- und Landschaftsaufnahmen gelingen.



Termin/Ort: 4. 7., 12. 9., 10. 10. 2020,
14.00 – 17.00 Uhr; Nationalparkhaus wien-
lobAU ←

INFO & ANMELDUNG: Nationalparkhaus wien-
lobAU, Tel. 01/4000-49495, nh@ma49.wien.gv.at;
www.donauauen.at; Anmeldung bis Donnerstag vor
dem Veranstaltungstermin

20 Jahre Kräuterfest

Der Nationalpark Thayatal lädt zum traditionellen Kräuterfest zu Maria Himmelfahrt in das Nationalparkhaus ein. Anlässlich seines 20. Geburtstags begrüßt der Nationalpark heuer den Gartenprofi und Radio-Gärtner Johannes Käfer mit seinem umfangreichen Fachwissen. Anschauliche Workshops und Exkursionen mit einer Vorstellung der 20 Heilkräuter der letzten 20 Jahre runden das vielfältige Programm ab. Ein Marktplatz mit regionalen Schmankerln und heimischen Kräuterprodukten ist fixer Bestandteil des Festes.

Termin/Ort: 15. 8. 2020, 10.00 – 17.00 Uhr;
Nationalparkhaus, Hardegg
Kosten: Erw.: € 5,- ←

INFO: www.np-thayatal.at

17 Ziele, 17 Bücher und WIR

Dieses für alle NÖ BibliothekarInnen kostenlose Seminar bietet diesen die Möglichkeit, in die von den Vereinten Nationen 2015 beschlossenen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Sustainable Development Goals oder kurz SDGs – einzutauchen, an einem Büchertisch zu stöbern, Vermittlungsmethoden für Kinder zu den 17 Zielen kennenzulernen sowie sich rege zu beteiligen.

Termin/Ort: 2. 9. 2020, 14.30 – 18.30 Uhr;
Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten ←

ANMELDUNG: bis 31. 7. 2020 unter www.umweltwissen.at/anmeldung.asp?Event=70

Naturpark Fest und Lange Nacht der Naturparke 2020

Bei diesem mittlerweile traditionell vielfältigen und abwechslungsreichen Fest werden die Besonderheiten des Naturparks Purkersdorf vor den Vorhang gebeten und gemeinsam mit zahlreichen Partnern bei spannenden Mitmachstationen gefeiert,

Lagerfeuerromantik und herbstliche Köstlichkeiten inklusive. Nach dem Fest starten wir ab 18.00 Uhr mit einer Aktion in die Lange Nacht der Naturparke und werden mit den TeilnehmerInnen den dämmernden Wald entdecken.

Termin/Ort: 19. 9. 2020, 14.00 Uhr;
Naturparkzentrum Purkersdorf ←

INFO & ANMELDUNG: Naturparkzentrum Purkersdorf, Tel.: 02231/63601810, info@naturpark-purkersdorf.at, www.naturpark-purkersdorf.at

Europäische Mobilitätswoche 2020

Die europäische Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September verfolgt das Ziel, BürgerInnen für eine klimaschonende Mobilität zu



sensibilisieren, Aufmerksamkeit für Verkehrsprobleme zu schaffen und umweltverträgliche Lösungen zu suchen. Der Autofreie Tag am 22. September bildet hierbei den Höhepunkt. Teilnehmen können Gemeinden, Regionen, Bildungseinrichtungen, Pfarren, Betriebe oder Nicht-Regierungsorganisationen. ←

INFO & ANMELDUNG: www.mobilitaetswoche.at

Anmerkung der Redaktion: Da zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht klar war, wie sich die Situation rund um Covid-19 weiter entwickeln wird, ist nicht sicher, ob all diese Veranstaltungen tatsächlich stattfinden können. Wir ersuchen daher alle Interessenten, sich diesbezüglich kurzfristig auf den angeführten Webseiten zu informieren. ←

Seeadler im NP
Donau-Auen



KLIMA & natur

KURZ & bündig

Projektwettbewerb „15 Jahre – 15 Projekte“

Anlässlich des 15jährigen Bestehens des UNESCO Biosphärenpark Wienerwald (BPWW) veranstaltet das BPWW Management gemeinsam mit dem NÖ Landschaftsfonds und dem Verein Niederösterreich – Wien den Projektwettbewerb „15 Jahre – 15 Projekte“. Damit sollen Initiativen und Umsetzungsprojekte im BPWW unterstützt werden, welche geeignet sind, die Artenvielfalt und die Kulturlandschaft, aber auch den Wienerwald als Erholungs- und Lebensraum zu erhalten. Gemeinschaftsinitiativen, wie Vereine, Gemeinden und Bezirke, Kleinregionen, Arbeitsgemeinschaften oder Kooperationen von Betrieben, sind aufgerufen, ihre konkreten Projektideen bis zum 30. September 2020 einzureichen. Aus allen Einsendungen prämiert eine Jury, unter dem Vorsitz des bekannten Meteorologen und Wissenschaftsjournalisten Mag. Andreas Jäger, die besten 15. Die GewinnerInnen erwartet ein Preisgeld von bis zu € 4.000,- für die Projektumsetzung. Die Prämierung der Gewinnerprojekte findet voraussichtlich im Herbst 2020 statt. ←

INFO: www.bpww.at/de/projektwettbewerb

Ausstellung „Im Aufwind. Die Rückkehr der Seeadler“

Im schlossORTH Nationalparkzentrum Donau-Auen erwartet die BesucherInnen in diesem Jahr das runderneuerte Auerlebnissgelände Schlossinsel sowie eine neue Ausstellung zum Seeadler im Aussichtsturm, die den Greifvogel mit all seinen Besonderheiten und Lebensräumen vorstellt. Ein Schwerpunkt liegt auf seinem Vorkommen im NP Donau-Auen und der Bedeutung von Schutzgebieten für die Seeadler-Population in Europa. Aber auch Gefahren, denen Seeadler ausgesetzt sind, sowie Schutzmaßnahmen werden erläutert. Im Zentrum der

Ausstellung steht ein lebensgroßes Seeadler-Horstmodell, das von SchülerInnen der NMS Orth/Donau gebaut wurde. Bei interaktiven Stationen kann man sich auf die Suche nach Beutetieren machen, eine Seeadlersilhouette zeichnen und sich kräftemäßig mit dem Greifvogel messen. Auf die Sicherheit von Team und Gästen wird in Corona-Zeiten im schlossORTH Nationalparkzentrum großes Augenmerk gelegt. ←

INFO: www.donauauen.at

Niederösterreich radelt 2020

Wer hat Lust auf mehr Bewegung, will einen Überblick über die geradelten Kilometer bekommen oder mit FreundInnen um die Wette radeln? Neugierig geworden? Sind auch Sie dabei, wenn ganz Niederösterreich radelt! Alle Wege mit dem Rad zählen, egal ob zum Arbeitsplatz, Einkauf oder Sportplatz. Jede/r Radelnde kann kostenlos teilnehmen und täglich tolle Preise gewinnen. Dafür sind keine sportlichen Höchstleistungen nötig! Einfach auf der Webseite registrieren und die geradelten Kilometer eintragen. Wer bis zum 30. September



mindestens 100 km geradelt ist, macht automatisch bei der Abschlussverlosung mit. Außerdem hat man während des gesamten Aktionszeitraumes viele weitere Gewinnchancen, z. B. beim Radelotto. ←

INFO: <https://niederösterreich.radelt.at>

Heimische Fledermäuse stellen keine Gefahr dar

Weltweit gibt es rd. 1.200 verschiedene Fledermausarten. Von den 28 in Österreich nachgewiesenen kommen 25 Arten in Niederösterreich vor. Diese vom Aussterben bedrohten Säugetiere sind wichtige Schädlingsbekämpfer in der Landwirtschaft sowie im Hausgarten und sollten daher umsichtig behandelt werden. Dennoch genießen Fledermäuse keinen besonders guten Ruf und stehen sogar zu Unrecht im Verdacht, für die Entstehung und Verbreitung von Covid-19 verantwortlich



zu sein. Für alle heimischen Fledermausarten gibt es jedoch derzeit keine derartigen Hinweise. Es besteht daher kein Grund zur Sorge, wenn man diese als Mitbewohner hat. Findet man jedoch ein verletztes oder totes Tier, sollte man Handschuhe tragen oder ein schützendes Tuch verwenden, denn grundsätzlich sind Fledermäuse wie viele Wildtiere Träger verschiedener Viren. In Europa ist eine Übertragung durch Wildtiere jedoch sehr unwahrscheinlich. Hingegen werden etwa in China auf Märkten verschiedenste lebende Wildtierarten unter heiklen hygienischen Bedingungen angeboten. Diese Umstände begünstigen, dass Viren von Tieren auf Menschen übergehen können, die ansonsten damit nicht in Berührung gekommen wären. ←

© KURT KRÄGLER, NIEDERÖSTERREICH.RADELT.AT, ISTOCK.COM/CREATIVENATURE_NL

Steinkauz (*Athene noctua*)

Lebensräume für den Steinkauz

Hinweise auf neue Reviere im östlichen Mostviertel geben Hoffnung, dass die Schutzmaßnahmen fruchten und diese früher weit verbreitete Eulenart hier wieder eine Heimat findet. Text: Elke Papouschek

Schau mir in die Augen. Dem intensiven Blick eines Steinkauzes kann man sich nicht entziehen. Wer auf einem Bild in seine schwefelgelben Augen blickt, fühlt sich berührt. Wer ihn gar in freier Natur erspäht, ist ein Glückspilz, denn diese kleine Eulenart ist selten geworden und vielerorts sogar vom Aussterben bedroht. Auch das charakteristische, oft in der Abenddämmerung ertönende Rufen aus seinem umfangreichen Lautrepertoire ist nur selten zu hören, denn der Steinkauz kommt in Niederösterreich nur noch in wenigen Gebieten mit ausreichendem Nahrungsangebot und Brut-

Der Steinkauz zählt zu den seltensten Brutvögeln Niederösterreichs.

möglichkeiten vor – im oberen Weinviertel, im Pulkautal, entlang des Wagrams sowie südlich der Donau zwischen Schwechat und Hainburg. Schätzungen zufolge brüten derzeit landesweit noch etwa 50 Steinkauzpaare. Umso erfreulicher ist es, dass nun auch im östlichen Mostviertel eine kleine Population (wieder)entdeckt wurde.

Nistkästen ersetzen Baumhöhlen. Der Steinkauz braucht Höhlen in alten hochstämmigen Obstbäumen, Kopfweiden oder alten Gebäuden, die ihm als Brutplatz dienen. Hauptursache für den fortschreitenden Bestandsrückgang ist der Verlust an geeignetem Lebensraum, sei es durch Rodung von Streuobstwiesen, bedingt durch die Intensivierung der Landbewirtschaftung oder Bauvorhaben, den Verlust extensiv genutzter Mähwiesen und Weiden oder durch die Sanierung und Modernisierung alter Gemäuer. Weil der Steinkauz immer weniger natürliche Brutplätze vorfindet, wurden in den letzten Jahren in seinen Verbreitungsgebieten mardersichere Nistkästen angebracht. Zuletzt montierten Freiwillige des Vereins Lanius gemeinsam mit dem Steinkauz-Experten DI Frank Grinschgl Nistkästen im östlichen Mostviertel. Dabei stießen sie rund um Hürm, St. Leonhard und Kilb auf noch unbekannte Reviere von Steinkäuzen. „Wir imitieren den Ruf des Steinkauzes mit einer Pfeife und ‚verhören‘, ob uns ein Steinkauz antwortet. So sind wir auch auf die neuen Reviere gestoßen. Das ist besonders erfreulich, weil wir bisher im Mostviertel nur von einer kleinen Restpopulation ausgegangen sind. Die Steinkäuze nehmen die künstlichen Nisthilfen sehr gut an“, erklärt

Ein gewisses Maß an Unordnung ist für den Steinkauz überlebenswichtig.

Grinschgl. Der Verein „Wagrampur – mit der Natur“ versucht, die Brutmöglichkeiten am Wagram durch die Montage von Niströhren und die Erhaltung von alten, höhlenreichen Bäumen zu verbessern und wird dabei von der Außenstelle Seebarn der Österreichischen Vogelwarte unterstützt.

Steinkäuze brauchen Unordnung. „Wir hoffen, dass sich die Population im Mostviertel dadurch stabilisiert und erholen kann“, so Mag. Franz Maier von der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu). „Allerdings sind Bruthöhlen allein nicht genug, auch der Lebensraum muss passen.“ Ein gewisses Maß an Unordnung ist für den Steinkauz überlebenswichtig. Hohlräume in alten Stadeln, Schuppen, Ställen, Gemäuern und Holzstößen, Dorf- und Randstrukturen und „unaufgeräumte Hinterausbereiche“ bieten ihm und seinen Jungen Rückzugsorte und Bruthöhlen. Dort fühlen sich auch Mäuse, die eine wichtige Nahrungsquelle für Steinkäuze darstellen,



Das regelmäßige Mähen von Streuobstwiesen erleichtert die Futtersuche.



Die kleine Eulenart ist vielerorts vom Aussterben bedroht.



Steinkauz-Experte Frank Grinschl bei der Montage eines Nistkastens

Diese Eulenart ist mit rd. 22 cm recht klein, wirkt jedoch durch ihr lockeres Gefieder größer.

wohl. Mäuse- und Rattengift sollte deshalb vermieden werden, da über die Beutetiere auch die Steinkäuze vergiftet werden. Reduzierter Pestizideinsatz fördert Insekten, die ebenfalls wichtige Nahrung für den Steinkauz darstellen. Sparsamer Einsatz von Düngemitteln und regelmäßiges Mähen der Streuobstwiesen erleichtern dem Vogel zudem die Nahrungssuche.

Steinkauz-Patenschaften. Rund 30% der NÖ Landesfläche haben einen Schutzstatus. Seit fünf Jahren arbeitet die eNu gemeinsam mit der Naturschutzabteilung im Land NÖ an der Betreuung von Europaschutzgebieten, Naturschutzgebieten und flächigen Naturdenkmälern. Über 20 Freiwillige sind letztes Jahr dem Aufruf der eNu gefolgt und haben eine Patenschaft für Steinkäuze übernommen. Ihre Aufgabe ist es, die Nistkästen im Herbst von Verunreinigungen durch den Steinkauz selbst sowie vom Nistmaterial anderer Vögel zu säubern und generell auf die Funktionstüchtigkeit der Kästen zu achten.

2017 fanden rund zwei Drittel aller NÖ Steinkauz-Bruten in einem Nistkasten statt. Im Weinviertel und Wagram Ost war der Anteil am höchsten, die Steinkäuze in dieser Region akzeptieren die Kästen zunehmend als Brutplatz. Ganz anders im Kremser Raum, hier brüten die Vögel fast durchwegs in Lösshöhlen. Es muss daher auf die Erhaltung der vorhandenen Lösswände bzw. die Erschließung neuer Lösswände geachtet werden.

Vogel der Weisheit. Im antiken Griechenland galt der Steinkauz als Vogel der Weisheit und war Sinnbild der Göttin Athene. Sein wissenschaftlicher Name *Athene noctua* – übersetzt „nächtliche Athene“ – weist uns heute noch darauf hin. Auch die Redewendung „Eulen nach Athen tragen“, geht auf den Steinkauz zurück, denn Eulendarstellung in Form von Statuen und Bildern gab es im antiken Athen zuhauf. Der Steinkauz galt einst auch als Todesvogel. Sein „kuwitt“-Ruf wurde als „Komm mit“ gedeutet und sollte so den Tod ankündigen.

Für immer ein Paar. Steinkäuze sind monogam, sie leben dauerhaft zusammen. Mitte April bis Mitte Mai werden drei bis sieben Eier gelegt, die vom Weibchen be-

brütet werden. Nach einem Monat verlassen die Jungeulen die Bruthöhle, werden aber noch weitere sechs Wochen von den Eltern mit Beute versorgt. Mit etwa drei Monaten verlassen sie die elterliche Umgebung, siedeln sich aber meist nicht weiter als zehn Kilometer vom Geburtsort an. Die Sterblichkeit unter den Jungvögeln ist im ersten Jahr hoch. Da sie bevorzugt am Boden jagen werden die größten Verluste durch den Straßenverkehr verursacht, aber auch durch Hauskatzen, Marder und Greifvögel. Vom Erhalt von Streuobstwiesen und Neuanpflanzungen von Mostobstbäumen, über die Reduktion von Pestiziden in sei-

Es bedarf einer Vielzahl an Maßnahmen, um das Überleben des Steinkauzes zu sichern.

nen Revieren bis zur Installation von Nistkästen bedarf es weiterhin einer Vielzahl zusammenwirkender Maßnahmen, um das Überleben des Steinkauzes zu sichern. ←

Redaktion

www.naturland-noe.at

© IStock.com/SLAVISA TOMANOVIC/SANDER MEERTINS/CADIFOR, THOMAS HOCHBERNER

Tollkirschenblüte (*Atropa belladonna*)



Floras Hexenküche

Sommerliche Blütenpracht überall! So manche Giftpflanze betört mit bunten Blüten oder glänzenden Beeren. Ob schön oder unscheinbar: Hände weg! Text: Barbara Grabner

Giftpflanze des Jahres. Man trifft sie auf Almwiesen und Gstettn, am Waldrand oder Bachufer, in Gärten oder Parks. Ausgerüstet mit einem Pflanzenführer kann das Aufspüren von Giftpflanzen durchaus spannend sein. Entlang des Waldweges sichten wir Tollkirsche, Stechapfel und Bilsenkraut – allesamt gefährliche Gewächse, die für die Herstellung von Rauschdrogen benutzt wurden. Die Giftpflanze des Jahres 2020 ist die Tollkirsche. Der Konsum ihrer schwarz glänzenden Beeren verursacht u. a. Wahnvorstellungen oder Tobsucht. Für Kinder können

ke gemischt, heute wird er für krampflösende Mittel verwendet.

Achtung, Verwechslungsgefahr! Dass das Maiglöckchen – verwechselt mit Bärlauch – alljährlich Todesopfer fordert, ist eine traurige Tatsache. Beiden ähnelt die Herbstzeitlose mit ihren fleischigen Blättern, die äußerst giftig ist. Fruchtstand und Blätter kommen zeitgleich mit dem Bärlauch hervor – ihre lila Blüten erscheinen jedoch erst im Herbst. In Floras Hexenküche gibt es allerlei Zutaten für einen Giftcocktail. Einige Giftpflanzen ähneln fatalerweise genießbaren Kräutern. Ein gefährlicher Doldenblütler ist die Hundspetersilie, die dem beliebten Küchenkraut ähnelt. Man verwechselt sie leicht mit dem harmlosen Großen Wasserfenchel, der seinerzeit medizinisch genutzt wurde. Legendar ist die verheerende Wirkung des Gefleckten Schierlings: Mancher Königsmord ging auf sein Konto! Auch Sokrates wurde dazu verurteilt, den Schierlingsbecher zu leeren. Der Schierling ähnelt wiederum der heilkräftigen Engelwurz und wird zudem mit dem harmlosen Wiesen-Kümmel verwechselt.

Delikatessen aus Wildpflanzen im Trend. Vorsicht ist angebracht: Unsere Vorfahren konnten giftig von ungiftig unterscheiden,

wir müssen es wieder mühsam lernen. Holunder findet sowohl in der Volksmedizin und Pflanzenheilkunde als auch in der Küche vielfach Verwendung. Die reifen Beeren des Schwarzen Holunders sind seit Generationen beliebt, zubereitet als Hollerkoch, Saft oder Likör. Der Hollerbusch ist keine Giftpflanze, der Konsum unreifer Beeren kann dennoch Beschwerden verursachen; selbst Vögel vertragen sie nicht. Die roten Beeren des Trauben-Holunders führen roh genossen zum Brechdurchfall, gekocht werden sie auch nicht von allen vertragen. Mag.^a Gabriele Pfundner vom Naturschutzbund NÖ meint dazu: „Auch wenn ich es als sehr positiv ansehe, dass die Menschen sich verstärkt mit Wildpflanzen und deren kulinarischen und therapeutischen Wirkungen auseinandersetzen, gebe ich zu bedenken, dass viele Arten selten geworden sind. Und beim Sammeln muss man sich ganz sicher sein, um welche Art es sich handelt. Bei rd. 3.000 heimischen Farn- und Blütenpflanzen ist das auch für Fachleute nicht immer einfach.“

Todesengel auf der Alm. In schattigen Wäldern wächst der weißblühende Sauerklee, der gerne zur Erfrischung gekaut wird. Ein paar Blätter schaden nicht, viele führen zu Beschwerden. Der Waldmeister wird für Er-

In der heimischen Natur gibt es allerlei Zutaten für einen Giftcocktail.

bereits drei Beeren tödlich sein. Die Einbeere ist zum Glück so bitter, dass sich Naschversuche quasi verbieten. An feuchten Waldrändern wuchert der Bittersüße Nachtschatten – lila Blüten und Blätter verraten die Verwandtschaft mit der Kartoffel. Der Stechapfel hat markante weiße Trichterblüten, er tötet durch Atemlähmung. Als Rauschmittel wurde er einst in Liebesträn-



Bewimperte Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*)



Blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*)



Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*)



Gelber Fingerhut (*Digitalis lutea*)

frischungsgetränke und Gelee genutzt. Der altbewährte Aroma-Spender beinhaltet Cumarin, zeigt Giftwirkung jedoch nur bei höherer Dosis. Auch die Blütenpracht auf Almen und Bergen hat's in sich: Fingerhut, Rittersporn, Eisenhut in allen Farbvarianten sind berühmte Todesengel. Sie stehen un-

farne etc. In Gärten und Parks kommen noch eingeführte Pflanzen dazu, die gelegentlich auch den Weg in die freie Natur finden, z. B. Engelstropfete, Buchsbaum, Goldlack, Goldregen, Hyazinthe, Kirschlorbeer, Narzisse, Oleander und Rhododendron.

Altbewährte Heilmittel. Es wäre falsch, präventiv alle Giftpflanzen auszureißen, denn für den Menschen giftige Samen und Beeren können für Tiere Nahrung sein. Einige Giftpflanzen dienen seit Jahrhunderten, fein dosiert, auch als Heilmittel. „Gerade im Zuge des herrschenden Trends zu Naturheilmitteln wird aber oft übersehen, dass auch Pflanzen starke Nebenwirkungen haben können und nicht grundsätzlich harmlos sind. Schon gar nicht sollen Heilpflanzen täglich als Tee getrunken werden, denn die nützliche Wirkung kann danach ins Gegenteil umschlagen,“ mahnt Breschar zur Vorsicht. ☞

Giftpflanzen stehen unbehelligt auf der Weidefläche, denn das Vieh meidet sie instinktiv.

behelligt auf den Weideflächen, denn das Vieh meidet sie instinktiv. Den hochwüchsigen Weißen Germer lassen Kühe stehen, auch wenn sie rundherum alles abweiden. Die vielblütige Rispe duftet bei Sonnenschein aufdringlich, um Insekten anzulocken. Der Weiße Germer wurde übrigens von den Griechen zur Herbeiführung von Erbrechen fermentiert. Alexander der Große ist sein prominentestes Opfer. Aber wer hätte gedacht, dass sogar die viel besungene Alpenrose – volkstümlich Almrausch genannt – giftig ist? Und zwar gänzlich, einschließlich Blüten und Nektar! Stark giftige heimische Pflanzen sind weiters Aronstab, Efeu, Bilsenkraut, Besenginster, Bärenklau, Pfaffenhütchen, Seidelbast, Alpenveilchen, Wurm-

Kleinkinder sind besonders gefährdet. Kinder machen bei der Erkundung ihrer Umwelt vor Giftigem nicht halt. Beeren sind für sie besonders verlockend. Mag.^a Dagmar Breschar vom Naturschutzbund kennt die Problematik: „Der Konsum von Pflanzenteilen ist bei Kindern die dritthäufigste Ursache für Vergiftungserscheinungen. Daher sollte man ihnen frühzeitig einschärfen, keine unbekannt Früchte, Blüten und Blätter in den Mund zu stecken.“ Leichte Vergiftung führt zu Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen und Durchfall. Ein Arztbesuch ist angebracht. Bei starker Vergiftung kommt es obendrein zu Schweißausbrüchen, Zittern, Krämpfen, Herzproblemen, Lähmungen und Koma. Soforthilfe tut da Not! Man sollte den Arzt informieren, um welche Pflanze es sich handelt, welche Teile gegessen wurden, ob sie nur gekaut und wieder ausgespuckt oder gar geschluckt wurden. Das Auslösen von Erbrechen durch Laien ist allerdings zu unterlassen, da dies das Kind noch zusätzlich gefährdet.

Für den Menschen giftige Samen und Beeren können für Tiere Nahrung sein.

INFO: Vergiftungsinformationszentrale (VIZ), Notruf (0.00 – 24.00 Uhr): 01/4064343, <https://goeg.at/Vergiftungsinformation>

Mag.^a Barbara Grabner, Journalistin mit Schwerpunkt Naturschutz

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_giftiger_Pflanzen

© ROMANTUREK (2), WOLFGANGSCHURF, BENNHARD BAUMGARTNER, WIRPEDI/HELGEKLAS RIEDER

Gehölzpflanzen in Agrarlandschaften bieten u. a. einer vielfältigen Fauna Lebensraum.

Bodenschutz mit vielfältigem Nutzen

Im Zuge des Projekts „Klimagrün – Anpassung der grünen Infrastruktur an den Klimawandel“, welches mit finanzieller Unterstützung der EU im Rahmen des INTERREG V-A Programms Österreich-Tschechische Republik umgesetzt wird, fasst eine Literaturstudie die bisher erforschten Ökosystemdienstleistungen von Bodenschutzanlagen zusammen.

Text: Christiane Hannauer

Bodenschutzanlagen. Gehölzpflanzen erfüllen seit Anbeginn der Landwirtschaft wichtige Funktionen in der Agrarlandschaft. Meist sind sie linear ausgerichtet und dienen ursprünglich der Abgrenzung von Bewirtschaftungseinheiten, Besitz- oder Verwaltungsgrenzen. Daneben bieten sie aber auch Schutz vor Wind, Wetter und Bodenerosion. Diese als Bodenschutzanlagen (BSA) oder Windschutzhecken bezeichneten Landschaftselemente durchlebten im Laufe der Geschichte Perioden hoher Wertschätzung und Förderung wie auch stiefmütterliche Zeiten, in denen Agrarflächen möglichst frei von Gehölzen gehalten wurden. Dabei steckt in BSA ein sehr hohes Potenzial an vielfältigen Leistungen für Mensch und Natur, sogenannte Ökosystemdienstleistungen (ÖSDL). Im Rahmen des grenzüberschreitenden INTERREG-Projektes „Klimagrün – Anpassung der grünen Infrastruktur an den Klimawandel“ wurden diesbezügliche Studienergebnisse aus aller Welt zusammengetragen.

Produktion von Biomasse. Zu den primären Versorgungsleistungen von BSA gehören die Nutzung als Quelle für Wildfrüchte, Nüssen, Heil- und Gewürzpflanzen, Wert-

holz, Handwerksmaterialien, Tierfutter etc. Die Möglichkeiten für deren Nutzung sind nahezu unendlich und eine allgemein gültige Bewertung somit nicht möglich. Sekundäre Dienstleistungen entstehen durch das Beeinflussen der Lebensbedingungen in der Umgebung der BSA und somit der Erträge in den angrenzenden Agrarflächen. Zwar gibt es aufgrund von Wasser- und Nährstoffkonkurrenz Ertragsabnahmen im unmittelbar an die Hecke angrenzenden Bereich, dennoch erzielt man insgesamt

In BSA steckt ein sehr hohes Potenzial an vielfältigen Leistungen für Mensch und Natur.

höhere und langfristig stabilere Erträge auf den angrenzenden Agrarflächen.

Biodiversität. Gehölzstreifen, die Felder voneinander trennen, verbinden Biotope und ermöglichen damit einen genetischen Austausch der dort lebenden Tier- und Pflanzenarten. Es entstehen Gen-Reservoirs und biologische Vielfalt wird in genetisch eintönigen, landwirtschaftlichen Kulturen gesichert.

Grundwasserschutz. Die mengenmäßig wichtigsten Bestandteile von Kunstdüngern sind Stickstoff und Phosphor. Ein wissenschaftlicher Versuch ergab, dass Pflanzen von BSA je nach Breite bis zu 72 % des Stickstoffs oberirdisch abfangen können und damit eine Auswaschung ins Grundwasser verhindern. Eine Verunreinigung des Grundwassers durch Pestizide kann in Abhängigkeit von deren chemischen Eigenschaften zu 55 – 95 % reduziert werden.

Kohlenstoffspeicherung. BSA nehmen Kohlenstoff hauptsächlich aus der Atmosphäre auf und speichern ihn ober- sowie unterirdisch. Um die Gesamtleistung der Kohlenstoff-Speicherung einer BSA zu berechnen, wird die „Netto-Kohlenstoffspeicherung“ herangezogen. Nach Abzug der Verluste, wie Atmung, immobilisiert ein Hektar dadurch jährlich 8,3t CO₂.

Lebensraum. Vielen Tieren bietet die Strukturvielfalt der BSA ideale Lebensbedingungen. Hier übernehmen u. a. Insekten, Vögel, Kleinsäuger sowie Gliederfüßer wesentliche Aufgaben als Bestäuber und Schädlingsvernichter. Auch unter BSA spielen sich wichtige Prozesse für die Regulati-



Schlupfwespe (*Hoplodytes bellosus*)



Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)



Ackerhummelnest (*Bombus pascuorum*)



Baldachinspinne (*Linyphia triangularis*)

on von natürlichen Kreisläufen ab. So profitieren Regenwürmer, die eine wesentliche Rolle bei der Aufrechterhaltung der Bodenstruktur und des Nährstoffkreislaufs spielen, in hohem Maße von BSA. In den Böden von Ackerflächen wurde die geringste Anzahl an Biomasse und Vielfalt von Regenwürmern gefunden. Auf Weideflächen und in Randbereichen waren die Zahlen am höchsten, gefolgt von Böden unter BSA.

Regulierung des Wasserhaushalts. BSA regulieren wesentliche Bestandteile des Wasserkreislaufs, wie die Verteilung von Niederschlagswasser, Versickerung, Verdunstung sowie die Wasserversorgung von angrenzenden Ackerkulturen. Durch die tiefe und starke Durchwurzelung sowie eine hohe biologische Aktivität werden starke Regenfälle in die Tiefe abgeleitet. Die Gehölze verbrauchen zwar Wasser, erschließen es aber aus tieferen Bodenschichten als einjährige Pflanzen und geben es nachts teilweise wieder in den oberen Bodenschichten ab.

Erholungsfunktion. Last not least leben und bewegen sich Menschen im Allgemeinen lieber in strukturreichen Landschaften mit einer vielfältigen Flora und Fauna.

BSA haben deshalb auch eine positive Auswirkung auf Körper und Seele. Das fördert wiederum die Besiedelung und belebt den Tourismus.

Bewertungsstrategien erforderlich. Der Ansatz zur Bewertung der ÖSDL und eine darauf aufbauende Implementierung von wirtschaftlich wirksamen Steuer- und Ausgleichsinstrumenten ist vielversprechend. Trotz aller positiven Effekte für die Agrarlandschaft und die Menschen, die da-

Durch die Bindung von Kohlenstoff kommt den BSA eine wichtige Aufgabe im Klimaschutz zu.

rin wohnen und arbeiten, gibt es jedoch Zweifel an der Wirtschaftlichkeit von BSA. Da diese in Österreich unter das Forstgesetz fallen, gelten sie als Schutzwald und dürfen forstlich nur sehr eingeschränkt genutzt und normalerweise nicht gerodet werden. Somit verliert der bewirtschaftende Betrieb die Möglichkeit, die Flächen im Bedarfsfall wieder ackerbaulich zu nutzen. Ein konstruktives Zusammenwirken von Landwirtschaft, Verwaltung und Naturschutz ist

für die Erarbeitung geeigneter politischer Instrumente daher essenziell. Die Europäische Kommission unterstützt Bestrebungen zur Entwicklung einer allgemein anwendbaren Bewertungsstrategie. Grundgedanke dahinter ist, dass ÖSDL meist keinen Markt haben und daher künstlich ein Preis eingeführt werden muss, um sie sichtbar und begreifbar zu machen. Auf dieser Basis sollen später auch Finanzierungsinstrumente entwickelt werden.

NÖ Bodenschutz. Seitens der NÖ Agrarbezirksbehörde wurden in den letzten 60 Jahren 15 Mio. Sträucher und Bäume gepflanzt und gepflegt. Auf 3.000 ha Agrarlandschaft besteht ein Verbund an Heckenlandschaft. 1.000 Anlagen werden auf 160 ha in 150 NÖ Gemeinden gepflegt. Jährlich kommen 22 ha Neupflanzungen auf 30 km Länge und mit 65.000 Bäumen und Sträuchern aus regionalem Saatgut dazu. ↵

DI Christiane Hannauer, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

<http://noe.gv.at/noe/Klima/Literaturstudie.pdf>

© BFA/ABLEDINGER, WIKIPEDIA/ANDRE KARWATH/MISSMHS/PIANORAMEDIA/ACCIPITER

**Wir
für** 

WIR-FUER-BIENEN.AT



Einen von über
**50 Preisen
gewinnen!**
[wir-fuer-bienen.at/
gewinnspiel](http://wir-fuer-bienen.at/gewinnspiel)

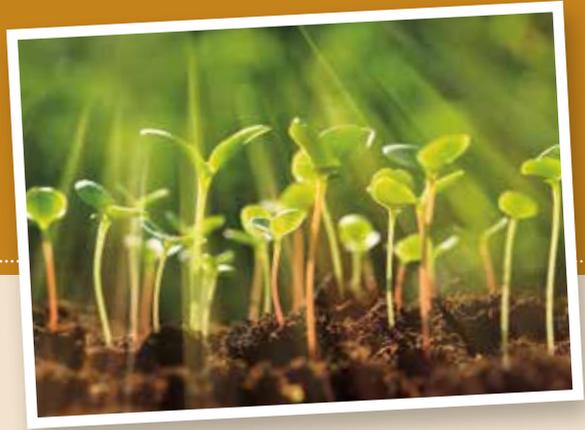
Bienen lieben Senf & Rosmarin

Auch Bienen brauchen Futter! Der „Wir-für-Bienen“-Bestimmungsfächer zeigt, welche 28 Pflanzen ihnen zu welcher Jahreszeit besonders gut schmecken.

Kostenlos bestellen: wir-fuer-bienen.at

NATUR & leben

KURZ & bündig



Globale Ziele auf den Boden bringen

Die Initiative „17 und wir“ rückt im Jahr 2020 den Wert des Bodens in den Mittelpunkt der von den Vereinten Nationen 2015 beschlossenen Ziele für nachhaltige Entwicklung – Sustainable Development Goals oder kurz SDGs. Diese sollen weltweit eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene sicherstellen. Bodenschutz ist eine wichtige Querschnittsmaterie und wird daher in vielen der 17 SDGs indirekt berücksichtigt. Als Grundlage für die Erzeugung von Lebensmitteln ist der Boden beispielsweise relevant, um das SDG 2 – Kein Hunger – zu erreichen. Bodenversiegelungen oder die Schutzfunktionen des Bodens sowie Zugang zu Grünflächen sind wiederum Themenbereiche die eng mit dem SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – verknüpft sind. Beim Ziel 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – spielt der belebte Boden als CO₂- und Wasserspeicher eine entscheidende Rolle. Rund um dieses vielfältige Thema und die SDGs will man in diesem Jahr auf der Website, bei Veranstaltungen, aber auch mit Statements von Fachleuten und Beispielen aus der Praxis informieren sowie Interessierte miteinander vernetzen. ←

INFO: <https://17undwir.at>

Covid-19 breitet sich am Rio Negro immer stärker aus

Über 130 bestätigte Corona-Erkrankte (Stand: 10.5.2020) gibt es mittlerweile im Partnergebiet von Klimabündnis Österreich am Rio Negro im brasilianischen Amazonas-Regenwald. Die in den indigenen Dörfern lebenden Menschen schotteten sich daher von der Außenwelt ab. Vierorts sind sie ausschließlich über das durch die finanzielle Unterstützung sei-

tens der österreichischen Klimabündnis-Gemeinden aufgebaute Funknetz der Partnerorganisation FOIRN – dem Dachverband der indigenen Organisationen – mit der Außenwelt in Kontakt. Einige der 23 Ethnien in der Region bestehen nur mehr aus mehreren Dutzend Menschen und wären durch eine Ansteckung vom Aussterben bedroht. Es gilt daher, die Grundversorgung besonders sensibler Gruppen mit Lebensmitteln

und Hygieneartikeln sicherzustellen, damit sie dafür nicht in die Stadt kommen müssen. Das Klimabündnis leistete deshalb mit € 3.500,- aus den in der letzten Zeit eingegangenen Spenden Soforthilfe. Wer noch helfen möchte, kann auf das Spendenkonto „Amazonien“ beim Klimabündnis einzahlen: IBAN: AT35 3412 9000 0006 9609. ←

INFO: <https://noscuidamos.foirn.org.br>

Deos einfach selber machen

Schwitzen ist wichtig, weil der Körper dadurch überschüssige Wärme abgeben kann. Schweiß besteht aus Wasser und Salzen und ist geruchsneutral. Der oft unangenehme Geruch entsteht erst, wenn Bakterien den Schweiß chemisch abbauen.



Haut- und umweltschonend.

Deodorants, Anti-Transpirante oder Deo-Kristalle können gesundheitsbedenkliche Stoffe enthalten. Eine natürliche, haut- und umweltschonende Alternative sind Deos, die man aus pflanzlichen Stoffen und natürlichen Mineralien in wenigen Schritten selbst herstellen kann. Diese sind ein bis zwei Wochen bei Zimmertemperatur haltbar, im Kühlschrank verlängert sich die Haltbarkeit nochmals um eine Woche.

Natürliche Zutaten. Natron oder Asche, beides in Apotheken oder Drogerien erhältlich, wirken desinfizierend, geruchsneutralisierend und feuchtigkeitsbindend. Auch Natursalze, wie Steinsalz, Meersalz oder Ursalz, können verwendet werden. Sie alle desinfizieren, binden überschüssige Feuchtigkeit und neutralisieren Gerüche. Jodiertes Tafelsalz hat jedoch keine hautwirksamen Eigenschaften und reizt die Haut. Auch Naturreisige, wie Frucht- und Weinessige, lassen sich – 1:10 mit Wasser

verdünnt – als deodorierende, keimtötende und erfrischende Zutaten einsetzen. Für die Zubereitung verwendet man abgekochtes Leitungswasser, Hamamelis- oder Neroliwasser aus der Drogerie. Die Natur bietet zudem zahlreiche Pflanzen, die neben desinfizierenden zusätzlich auch kühlende bzw. erfrischende Wirkstoffe enthalten. Lavendel, Rosmarin, Salbei, Pfefferminze etwa kommen aus dem Garten, vom Balkon oder Fensterbrett, Zitrone und Ingwer aus der Küche.

Minz-Basilikum-Deo. 1 EL Minzblätter, 1 EL Basilikumblätter, ½ TL Natron und 100 ml Wasser mit dem Mixer pürieren, durch ein Feinsieb abseihen und in eine Zerstäuberflasche füllen.

Holunderblüten-Zitrone-Deo. Holunderblüten von ein bis zwei Dolden in ein Glas zupfen, die Schale von einer halben unbehandelten Zitrone in kleine Stücke schneiden und mit 150 ml Wasser übergießen. Gut schütteln und über Nacht in den Kühlschrank stellen. Am nächsten Tag durch ein Feinsieb filtrieren und in eine Zerstäuberflasche füllen. 1 TL Natron zugeben, verschließen und schütteln. ←

www.wir-leben-nachhaltig.at



Österreich ist europäischer Spitzenreiter bei der Produktion und Verarbeitung von gentechnikfreiem Lebensmittel-Soja.





Heimisches Soja

ist kein Nischenprodukt mehr

Mit dem „Fleisch des Feldes“, wie die Wunderbohne in Asien genannt wird, könnte Österreich Eiweißautarkie erlangen. Text: Leonore Mader-Hirt

Heimische Alternativkultur. Die Sojabohne ist nach Mais, Weizen und Gerste mit 69.160 ha flächenmäßig die viertwichtigste Ackerfrucht auf Österreichs Feldern. Selbst Sonnenblume, Körnererbse und Ackerbohne können der Sojabohne den Rang als wichtigste Alternativkultur in Österreich nicht mehr streitig machen. Den stärksten prozentuellen Flächenzuwachs konnte Wien verzeichnen, wo die Soja-Anbaufläche im Vergleich zu 2018 von 92 auf 140 ha gestiegen ist.

Rund ein Drittel der heimischen Soja-Flächen liegen im Burgenland, dicht gefolgt von Niederösterreich. Der Zuwachs im Jahr 2019 geht ausschließlich auf Bioflächen

Der Anbau von Soja spielt für Österreichs Landwirtschaft eine immer wichtigere Rolle.

zurück. Insgesamt kultivierten BiolandwirtInnen 2019 auf 24.435 ha Sojabohnen. Im

Vergleich zu 2018 ist der Bio-Flächenanteil somit von 29 auf 35% gestiegen.

Gesteigerte Wertschöpfung. Diese positive Entwicklung ermöglicht LandwirtInnen zusätzliche Produktionsmöglichkeiten und eine attraktivere Wertschöpfung. Zudem ist keine andere Eiweißpflanze am Feld so effizient. Die Sojapflanze ist ein Stickstoffsammler. Mittels sogenannter Knöllchenbakterien im Wurzelgeflecht kann sie Stickstoff aus der Luft direkt für den Eiweißaufbau nutzen und benötigt

© BILDER LINKS: SOJAREI, SAATBAULINZ | RECHTS OBEN: ISTOCK.COM/BEZVERSHEIKO

KÜCHENGEHEIMNIS

Herzhafte Tofu-Burger

Zubereitung: Tofu und geräucherten Tofu mit der Gabel sehr fein zerdrücken und mit Zwiebeln, Knoblauch, Sojasoße, Dijon-Senf, Muskat, Karotten, Semmelbrösel, Mehl sowie Petersilie vermischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Damit die Burger zusammenhalten, alles fest mit den Händen verkneten und daraus kleine, flache Burger formen. Öl in einer beschichteten Pfanne erhitzen und Tofu-Burger darin auf beiden Seiten goldbraun braten.

Tipp: Dazu schmeckt Fisolensalat mit Sesam-Knoblauch-Dressing



blitzschnell zubereitet



Zutaten (4 Portionen): 200 g Tofu natur, 100 g geräucherter Tofu, 3 EL Zwiebeln und 1 Knoblauchzehe, beides fein gehackt, 1 EL Sojasoße, 2 TL Dijon-Senf, Muskat, 2 EL grob geraspelte Karotten, 2 EL Semmelbrösel, 1 EL Mehl, 1 EL fein gehackte Petersilie, 2 EL ÖL

QUELLE: www soja-aus-oesterreich.at



© ISTOCK.COM/DELORMANU/TIM URVALENTINARR, STUDIO TRZEPS/JOSEF FALINHAUSER, KNEIPP-VERLAG



Sojabestäubung mit der Pinzette



Sojawurzeln mit Knöllchenbakterien

© SARTBAU/LINZ (2)

keine zusätzliche Düngung. Durch diese Eigenschaft zeichnet sich Soja am Feld als Extensivkultur aus und ist eine zielführende Abwechslung zu Getreide und Mais. Als wärmeliebende Pflanze profitiert sie außerdem vom Klimawandel. Im Zusammenhang damit ist die Ertragssicherheit moderner Soja-Sorten ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Österreich ist fünftgrößter

Sojaproduzent in der EU.

Eiweißautarkie möglich. 2019 wurden in Österreich 215.143 t Soja geerntet – so viel wie noch nie und mehr als eine Verdoppelung innerhalb der letzten zehn Jahre. Karl Fischer, Obmann des Vereins Soja aus Ös-

terreich, schätzt das Potenzial der heimischen Sojabohne bis zum Jahr 2030 auf 100.000 ha Anbaufläche mit einer Erntemenge bis 350.000 t jährlich. Damit würde Österreich weitestgehend Eiweißautarkie erreichen. Die Sojabohne ist heute Weltwährung Nummer 1 bei Eiweiß. Keine andere Kulturpflanze hat während der letzten 30 Jahre eine derartige Entwicklung genommen. Europa hat während dieses Zeitraums den Fokus eher auf stärkehaltige Kulturen wie Getreide und Mais gelegt. Die Eiweißproduktion verlagerte sich somit auf den amerikanischen Kontinent. Von den derzeit rd. 250.000 t importierten Eiweißmengen stammen rd. 200.000 t Reineiweiß aus Soja-Importen, hauptsächlich aus den USA und Südamerika. Ziel des heimischen Pflanzenbaus ist es, diese sogenannte „Ei-

weißlücke“ und damit die Importabhängigkeit zu verringern. Um das volle Potenzial von Soja und Leguminosen für eine wettbewerbsfähige und umweltbewusste Landwirtschaft auszuschöpfen, arbeitet das BM für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus intensiv an der „Österreichischen Eiweißstrategie“.

Vorreiter in der EU. Heimische LandwirtInnen haben das Potenzial und die Vorzüge der Eiweißfrucht frühzeitig erkannt. Österreich nimmt deshalb in Europa eine Vorreiterrolle im Soja-Anbau ein. Mit nur zwei Prozent der EU-Ackerfläche erzeugen unsere LandwirtInnen acht Prozent der europaweiten Soja-Ernte. Damit ist Österreich fünftgrößter Soja-Produzent in der EU. Einer der Pioniere des modernen Soja-An-

KÜCHENGEHEIMNIS

Flammkuchen mit Lauch und pikantem Räuchertofu



Zubereitung: Aus Vollkornmehl, Mehl, Germ, Öl, Salz und Wasser einen geschmeidigen Teig kneten und diesen zugedeckt eine Stunde gehen lassen. Tofu mit Sojasoße, 1 EL Olivenöl, Koriander und Muskat vermischen und marinieren lassen. 2 EL Öl in einer beschichteten Pfanne erhitzen. Lauch darin kurz andünsten, mit Salz, Pfeffer und Thymian würzen. Sauerrahm mit Muskat, Pfeffer, Koriander und Salz glattrühren. Backofen auf 180 °C (Umluft) vorheizen. Ein großes Backblech dünn mit Öl bestreichen. Teig kurz durchkneten und sehr dünn ausgerollt auf das Backblech legen. Flammkuchenboden mit Sauerrahm bestreichen, mit Kümmel bestreuen, darauf Lauch, geräucherten Tofu und Paprika verteilen. Flammkuchen mit 3 EL Olivenöl beträufeln und im vorgeheizten Ofen 30 Minuten backen.

Zutaten (8 Stück): Teig: 100 g feines Weizenvollkornmehl, 150 g Mehl, 1 Päckchen Trockengerm, 125 – 150 ml lauwarmes Wasser, 3 EL Olivenöl, ½ TL Salz; **Belag:** 200 g Tofu geräuchert, würfeln, 3 EL Sojasoße, 6 EL Olivenöl, 1 TL Koriander, Muskat, 500 g Lauch, in feine Ringe geschnitten, Salz, Pfeffer, 1 TL Thymian, 250 g (Soja-)Sauerrahm, 1 TL Kümmel, 2 rote Paprika, in feine Streifen geschnitten. ☞



QUELLE: www.soja-aus-oesterreich.at

© ISTOCK.COM/ANDREY ELKIN/FRANCIS EDMOND/FLUSTIMYANIN, STUDIO TRZEPS/JOSEF FALLHAUSER-KNEIP-VERLAG



Während weltweit rd. 80% der Soja-Ernte verfüttert werden, setzt man in Österreich etwa die Hälfte für die Lebensmittelproduktion ein.

baus ist Leopold Pischinger, der mit seiner Schwester Franziska einen Biobauernhof in Watzelsdorf im Weinviertel betreibt.

Gentechnikfrei. Die Entwicklung des Soja-Anbaus in Nord- und Südamerika wurde v. a. durch gentechnisch veränderte Sorten forciert. Im Unterschied zu anderen Ländern hat Österreich Soja seit jeher gentechnikfrei produziert. Dies ist auch das ausschlaggebende Argument bei der Vermarktung heimischer Soja-Produkte sowohl für Lebensmittel als auch für Futtermittel. So erhalten österreichische Milchkühe und Legehennen gentechnikfreies Eiweißfutter und auch in der Rind- und Schweinefleischproduktion steigt der Anteil gentechnikfrei zertifizierter Produkte. Die Alpenrepublik nimmt dabei international eine Ausnahmestellung ein: Während weltweit rd. 80% der Soja-Ernte in Futtertrögen landen, wird in Österreich etwa die Hälfte für die Produktion von Lebensmitteln eingesetzt.

Soja-Eiweiß ist vergleichbar mit jenem von Tieren und toppt damit alle anderen Hülsenfrüchte.

Gesundheitliche Vorteile. Der Österreichische Ernährungsbericht 2017 besagt, dass wir deutlich mehr Gemüse und Hülsenfrüchte essen sollten. Soja-Lebensmittel nehmen dabei eine Sonderstellung ein, denn kaum eine andere Pflanze weist ein derart breites Nährstoffspektrum auf. Neben dem schon erwähnten hohen Eiweißgehalt und der ausgezeichneten Eiweißzusammensetzung ist Soja reich an Ballaststoffen sowie an einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Die Wunderbohne zeichnet sich außerdem durch einen hohen Anteil an Mineral-

stoffen, Spurenelementen sowie gesundheitsfördernden sekundären Pflanzenstoffen, insbesondere Isoflavonen, aus.

Gute Ökobilanz für heimisches Soja. Österreichische Sojabohnen weisen eine deutlich bessere Ökobilanz auf als jene aus Brasilien oder Argentinien, die häufig auf gerodeten Regenwaldflächen angebaut werden. Damit gehen ökologische und in den Ursprungsländern zusätzlich ökonomische und soziale Probleme einher. Deshalb punkten Lebensmittel aus heimischen Sojabohnen bei den KonsumentInnen, denn die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit und Regionalität ist im Zuge der Klimadebatte so groß wie noch nie.

Im Trend der Zeit. Vegetarische, vegane und flexitarische Ernährungsweisen haben Eingang in unsere Gesellschaft gefunden. Immer mehr Anbieter erweitern daher ihre Produktpalette um entsprechende Angebote. „Hauptrohstoff für diese Produktionslinien ist und bleibt die Sojabohne. Keine andere Eiweißpflanze zeigt solche Effizienz sowohl am Feld als auch in der Verarbeitung“, so Fischer. Regionalität spielt bei den Kaufmotiven eine herausragende Rolle. 81% der Befragten zeigen starkes Interesse an regionalen Lebensmitteln, drei von vier ÖsterreicherInnen wünschen sich eine Ausweitung des Angebotes an regionalen Lebensmitteln im Handel, wie eine Erhebung des Marktforschungsinstitutes Integral zeigt. Österreichische Lebensmittelbetriebe haben die Vorzüge von Soja früher als andere erkannt. Unternehmen wie die niederösterreichische Firma Bamberger sind mittlerweile europäische Marktführer bei

der Belieferung von Backwarenherstellern. Seit zwei Jahren erzeugt das Unternehmen zudem ein rein mechanisch hergestelltes, eiweißreiches Sojalextrat aus regionalen Sojabohnen, das bereits in vielen Großküchen als Basis für vegetarische Gerichte verwendet wird. Die Firma Landgarten aus Bruck a. d. Leitha ist einer der größten Knabbersoja-Produzenten Euro-

© SOJAREI (2)

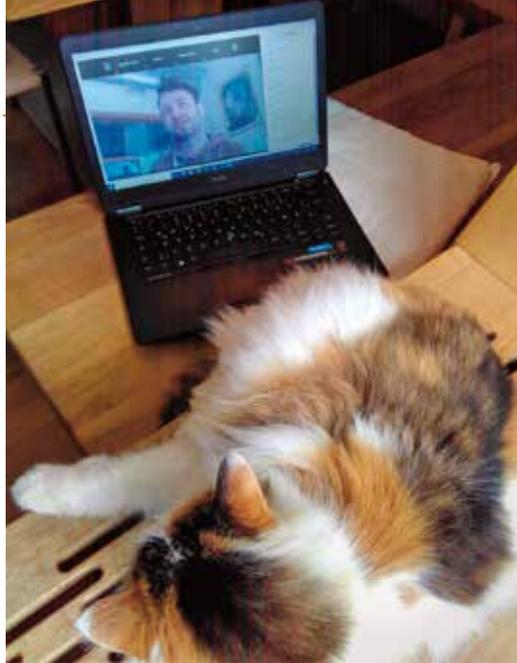
Die österreichische Sojabohne punktet bezüglich Nachhaltigkeit.

pas. Und zwei Tofu-Hersteller aus Niederösterreich – Sojarei und Evergreen – beliefern praktisch alle namhaften Handelsmarken des österreichischen Einzel- und Großhandels.

Start-ups sorgen für Produktvielfalt. Neben großen Gewerbebetrieben etablieren sich gerade viele Start-ups, die mit neuen Produkten aus österreichischen Sojabohnen den Markt bereichern, insbesondere das Angebot an fermentierten Soja-Lebensmitteln. Die jungen Unternehmen schließen dabei Lücken im regionalen Angebot. So ist Luvi Fermente aus Oberösterreich der erste regionale Produzent von Sojasoße aus heimischen Sojabohnen. Der Niederösterreicher Wolfgang Wurth zählt mit fairmento zu einer Handvoll europäischer Nattō-ProduzentInnen – Nattō ist ein traditionelles japanisches Lebensmittel aus Sojabohnen. Und in Wien produziert Wild & Wunder regionale Miso-Sorten – eine japanische Paste aus Sojabohnen – unter der Marke „Wiener Miso“.

Redaktion

QUELLE: www.soja-aus-oesterreich.at



Globales Lernen in einer digitalen Schule

Südwind NÖ hat rasch auf die geänderte Unterrichtssituation in Schulen während der Corona-Krise reagiert und das Portfolio wesentlich erweitert sowie zahlreiche Angebote für digitale Lernumgebungen und forschendes Lernen entwickelt. Text: Ingrid Schwarz

Vieلفältige Methoden. Die neuen Bildungsangebote von Südwind NÖ sollen nicht nur kurzfristig eingesetzt werden, sondern auch die Digitalisierungsoffensive von NÖ Schulen zukunftsfähig forcieren. Die Angebote betreffen vor allem „Globales Lernen im digitalen Zeitalter“ und sollen Schulen und Bildungseinrichtungen landesweit dabei unterstützen, inhaltlich und methodisch vielfältige digitale Lernumgebungen für den Unterricht einzusetzen. Wichtige Partner dabei sind das Netzwerk Umwelt.Wissen NÖ und die Wissenschaftsabteilung im Land NÖ.

Webinare. Südwind NÖ verfügt über einschlägige Erfahrungen mit interaktiven Workshops zu Globalem Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 246 Workshops in NÖ Schulen durchgeführt. Diese umfassenden Angebote wurden in den letzten Monaten durch interaktive Workshops in Form von Webinaren auf digitalen Lernplattformen erweitert. Das Team von Südwind NÖ nutzte dafür seine langjährigen Webinar-Erfahrungen mit LehrerInnen, Uni-Seminaren sowie SchülerInnengruppen. Neben dem

praktischen Know-how gibt es auch eine Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs. So wurde im Jahr 2018 das Fachbuch „Globales Lernen im digitalen Zeitalter“, erschienen im Waxmann Verlag, mit der Beteiligung von Südwind NÖ herausgegeben.

Breite Themenpalette. Seit Beginn der Corona-Krise im März 2020 finden landesweit digitale Workshops zu den Lieferketten von Schokolade, Handys und Kleidung sowie zu Klimagerechtigkeit, nachhaltigem

Ein neu entwickelter Schwerpunkt für die Arbeit mit SchülerInnen und LehrerInnen sind Webinare.

Wirtschaften oder den Sustainable Development Goals (SDGs) in Form von Webinaren statt. Die entsprechende Nachfrage aus den Schulen ist hoch. Sehr positive Erfahrungen gibt es beispielsweise mit Klassen der Ober- und Unterstufen am BG Zehnergasse in Wiener Neustadt. Dabei wurde in Videokonferenzen interaktiv mit Powerpoint, Filmen, Zuschaltung von internationalen Fachleuten sowie Fragen der Schüle-

rInnen im Chat zum Thema „Nachhaltigkeit und globale Verantwortung“ gearbeitet.

Positive Rückmeldungen. Die SchülerInnen bekommen Arbeitsaufträge und geben auch Feedback zu den Webinaren. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv bis begeistert. Der Eindruck aus den digitalen Klassenzimmern: Alle sind froh über spannende Inhalte, neue Methoden sowie das Arbeiten in Gruppen oder im Klassenverband. Die LehrerInnen erhalten umfassendes didaktisches Material für die Vor- und Nachbereitung der Webinare, den Fachunterricht und die fächerübergreifende Zusammenarbeit. In den Feedbacks der SchülerInnen zeigt sich, dass besonders der aktivierende und partizipative Charakter in den Webinaren geschätzt wird. Während eines Webinars mit dem BG Korneuburg zum Thema „Klimagerechtigkeit“ gab es 99 Beiträge von SchülerInnen, die Kommentare, Anmerkungen und Fragen in den Chat geschrieben haben. Die LeiterInnen und ModeratorInnen der Webinare haben die Aufgabe, diese Beiträge der SchülerInnen umfassend zu bearbeiten und darauf Bezug zu nehmen. Damit



Diese von den Vereinten Nationen 2015 beschlossenen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden.

die Schnittstelle zum Unterricht auch gut gelingt, sind sorgfältige Vor- und Nachbesprechungen mit den LehrerInnen unumgänglich. Nur so ist gewährleistet, dass an das Vorwissen der SchülerInnen gut angeknüpft wird.

Entwicklung konkreter Projekte. Eine sehr erfreuliche Botschaft aus den digitalen Klassenzimmern ist, dass viele SchülerInnen sich bereits eingehend mit nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern beschäftigen und versuchen, diese auch aktiv in ihr Schul- und Alltagsleben zu integrieren. Besonders geschätzt werden handlungsorientierte Einheiten, bei denen konkrete Projekte für den (Schul-)Alltag entwickelt werden. Oft erfolgen die-

zungsansätze reichen von Projekten zur Müllvermeidung über plastikfreie Schulbuffets bis hin zu Kleidertauschmärkten. Der Kreativität und Innovation von Ideen sind keine Grenzen gesetzt, vieles davon kann und soll konkret umgesetzt werden. Damit wird wiederum ein Schulleitbild unterstützt, das sich den SDGs verpflichtet fühlt.

Projektrelevanz für die SDGs. Der internationale Referenzrahmen für die Webinare sind die SDGs. Diese von den Vereinten Nationen 2015 beschlossenen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden (s.S. 37). Inhaltlich wird in den Webinaren vor allem globalen Fragen nachgegangen und werden Lösungsansätze für nachhaltige Produktions- und Konsumweisen (Ziel 12) erarbeitet.

Report your action. Berichte, Filmausschnitte, Blogbeiträge und Fotos aus den Webinaren werden im Sinne des digital storytelling auch in den sozialen Medien sowie auf der Website und dem Youtube Channel des Landes NÖ „Jugend forscht digital“ ver-

öffentlicht. Die Verknüpfung mit den bisherigen Online-Angeboten von Südwind ver-

Der internationale Referenzrahmen für die Webinare sind die SDGs.

stärkt die digitale Aufbereitung von zahlreichen Lehr- und Lernmaterialien. Auf dem Südwind Youtube-Kanal finden sich Angebote für SchülerInnen und LehrerInnen von der Volksschule bis zur Matura. Ziel für die Weiterentwicklung von virtuellen Lernumgebungen und digitalen Medien im Kontext von Globalem Lernen 2.0 sind partizipative Bildungsprozesse und handlungsorientierte Methoden für globale Verantwortung. <--->

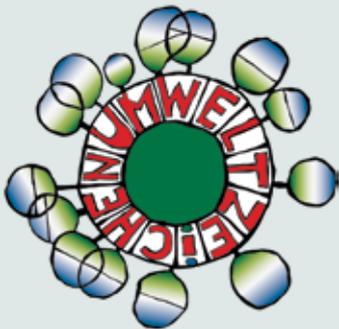
Mag.^a Dr. Ingrid Schwarz, Regionalstellenleiterin von Südwind NÖ, ist Lehrbeauftragte an der Universität Wien sowie an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems und unterrichtet am BG Zehnergasse in Wiener Neustadt.

- www.suedwind.at
- www.waxmann.com/waxmann-buecher
- www.bgzwn.at/2020/03/26/webinar-zur-elektronikindustrie
- www.sdgwatch.at

Die SchülerInnen schätzen vor allem den aktivierenden und partizipativen Charakter der Webinare.

se in sogenannten Break-Out Rooms. Dabei wird in kleineren Gruppen gearbeitet, die ihr Diskussionsergebnis dann wieder in das digitale Plenum einbringen. Die Umset-

zungsideen reichen von Projekten zur Müllvermeidung über plastikfreie Schulbuffets bis hin zu Kleidertauschmärkten. Der Kreativität und Innovation von Ideen sind keine Grenzen gesetzt, vieles davon kann und soll konkret umgesetzt werden. Damit wird wiederum ein Schulleitbild unterstützt, das sich den SDGs verpflichtet fühlt.



Im Zeichen der Umwelt



Dipl. Päd. in Christa Ruspeckhofer

Viele erkennen es sofort, denn das Logo des Österreichischen Umweltzeichens begegnet uns immer wieder im Alltag. Als Gütesiegel für ökologische Wirtschaft feiert es heuer sein 30-jähriges Bestehen und ist dabei aktueller denn je. Text: Christa Ruspeckhofer

Mit Sicherheit gut. Um umweltbewussten Kundinnen und Kunden die Auswahl von Produkten und Dienstleistungen zu erleichtern, gibt es eine Vielzahl an Logos und Gütesiegeln. Das Österreichische Umweltzeichen ist jedoch das einzige staatlich verliehene Umweltzertifikat und kombiniert hohe Umweltstandards mit Qualität und Produktsicherheit. Das charakteristische Logo, das seit der Gründung 1990 die vier Elemente der Ökologie – Erde, Wasser, Natur und Luft – symbolisiert, entwarf der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser.

Wer oder was wird ausgezeichnet? Das Österreichische Umweltzeichen wird an Produkte, Tourismusbetriebe, Bildungseinrichtungen und Green Meetings & Events vergeben. Einerseits dient es den KonsumentInnen als Orientierungshilfe für umweltschonende Kaufentscheidungen, andererseits dem Handel und der Wirtschaft sowie Bildungsinstitutionen als Motivation, weniger umweltbelastende Produkte oder

Das Österreichische Umweltzeichen kombiniert hohe Umweltstandards mit Qualität und Produktsicherheit.

Dienstleistungen herzustellen bzw. anzubieten. „Auf dem Markt wird damit ein dynamischer Prozess ausgelöst, der das Angebot in Richtung umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen prägt“, weiß DI Andreas Tschulik, Abteilungsleiter im BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation & Technologie, das für die Vergabe des Österreichischen Umweltzeichens zuständig ist. Produkte, die das Gütesiegel erhalten, werden nicht nur hinsichtlich der Erfüllung von Kriterien, wie Qualität, Gebrauchstauglichkeit, Langlebigkeit, Gesundheit und Sicherheit, geprüft. Der gesamte Lebenszyklus – von der Rohstoffgewinnung über die Verpackung bis zur Entsorgung – ist ebenso entscheidend. Als erstes Produkt wurde 1991 der gegenwärtig nicht mehr erhältliche graue „bene Ordner“ zertifiziert. Heute tragen

bereits über 4.250 Produkte das Zeichen. Seit 2003 gibt es auch ausgezeichnete Schulen, seit 2007 außerschulische Bildungseinrichtungen (s. S. 20) und seit 2018 zertifizierte Kindergärten. Veranstaltungen als Green Meetings & Events zu zertifizieren ist seit 2010 möglich. 2015 gelang dies dem Eurovision Song Contest, der damals in Wien stattfand, als weltweit größtes TV-Ereignis.

Von der Richtlinie zur Auszeichnung. Die Grundlage für die Zertifizierung eines Produktes oder einer Dienstleistung bilden Richtlinien mit verbindlichen Kriterien. Sie werden unter Einbindung von Fachleuten erstellt und alle vier Jahre überarbeitet. Eine Umweltzeichen-Richtlinie wird vom „Beirat Umweltzeichen“ – einem Beratungsgremium im zuständigen Bundesministerium – vorgeschlagen. Erarbeitet wird sie von einem Fachausschuss unter Vorsitz des Vereins für Konsumentinformation (VKI). Nach Abschluss dieses Prozesses beschließt der „Beirat Umweltzeichen“ die Veröffentlichung durch das



Team Umweltzeichen der eNu: v. l. n. r.: Philipp Hebenstreit, Michael Fusko, Brigitte Zöchling, Christa Ruspeckhofer, Daniela Capano, Heimo Bürbaumer

© D. WÜRTHNER/ENU (2)

Ministerium. Derzeit gibt es 80 solcher Richtlinien. Das Österreichische Umweltzeichen wird für die Dauer von vier Jahren vergeben, anschließend ist wieder ein neues Gesamtgutachten fällig. Der VKI führt laufend Stichproben bei den ausgezeichneten Betrieben und Produkten durch.

Beitrag zum nachhaltigen Tourismus. Kilometerlange Staus, halb leere Charterflugzeuge für den Wochenendtrip, Jeep-Touren in Naturschutzgebieten – Reisen geht oft auf Kosten der Umwelt und des Weltklimas. Der Anteil der durch den Tourismus verursachten CO₂-Emissionen ist, wenn auch durch die Corona-Krise unterbrochen, stark steigend. Weltweit tragen pro Jahr über eine Milliarde Auslandsreisen, davon ein Großteil Flugreisen, dazu bei. Wer dagegen nachhaltig unterwegs ist, bemüht sich, die Natur und Umwelt am Urlaubsort möglichst wenig zu beeinflussen, auf kulturelle und soziale Aspekte des Urlaubszieles Rücksicht zu nehmen und hat gerade dabei die Chance auf authentische Erlebnisse. Derzeit gibt es in Österreich rd. 400 Betriebe mit insgesamt über

Reiseangebote mit dem Umweltzeichen stellen sicher, dass sich auch Umwelt und Natur erholen können.

33.000 Betten – von der Almhütte über Privatpensionen bis zum Fünfstern-Hotel sowie Gastronomie- und Cateringunternehmen –, die das österreichische Umweltzeichen tragen. Dieses Gütesiegel zeichnet auch nachhaltige Reiseangebote aus. Wer diese bereits bestehenden Angebote nutzt und Reiseveranstalter animiert, mehr nachhaltige Reisen in ihre Kataloge aufzunehmen, leistet einen wesentlichen Beitrag, unsere Erde auch noch für nachfolgende Generationen erlebenswert zu erhalten. Gemeinsam könnte ein Umschwung gelingen!

Mitwirken der eNu. Die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu) schafft Bewusstsein für einen umsichtigen Umgang mit unseren Ressourcen, einen bewussten Konsum und eine nachhaltige Lebensweise. Sie setzt regelmäßige Maßnahmen, die sich

sowohl nach innen als auch nach außen an die Kundinnen und Kunden richten. Im Juni 2019 durfte die eNu als eine der ersten Bildungseinrichtungen Österreichs die Auszeichnung „10 Jahre Umweltzeichen“ entgegennehmen. Die eNu ist damit aber nicht nur selbst zertifiziert, ihre MitarbeiterInnen arbeiten auch regelmäßig auf Einladung des VKI bei der Richtlinienerstellung mit, sind für die Zertifizierung mit dem Österreichischen Umweltzeichen zuständig und begleiten außerschulische Bildungseinrichtungen beim Zertifizierungsprozess. Außerdem nutzt die eNu aber auch die einsehbaren Umweltzeichenkriterien für die eigenen Tätigkeiten. So bilden diese beispielsweise die Basis für die Kriterien des Nachhaltigen Beschaffungsservice NÖ.

.....

Dipl. Päd. Christa Ruspeckhofer ist Mitglied der Geschäftsleitung der Energie- und Umweltagentur im Land NÖ sowie im Beirat Umweltzeichen.

www.umweltzeichen.at

Auf zwei Rädern durchs ganze Land

Niederösterreich ist reich an herrlichen Landschaften, die sich mit dem Fahrrad gut erkunden und erleben lassen. Text: Rainer Burger & Elke Papouschek



Radfahren ist gesund. Durch regelmäßiges, moderates Radeln wird der Körper angehalten, auf seine Fettreserven zurückzugreifen. Gleichzeitig senkt Radfahren das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Herzinfarkt, trainiert Ausdauer und Muskulatur und schützt vor Arthrose. Es macht aber auch den Kopf frei und entspannt. Wer häufig radelt, ist resistenter gegen Stress.

Radland NÖ. Das beschilderte Radroutennetz in NÖ beträgt stattliche 4.200 km. Geringe Steigungen und immer ein laues Lüftchen machen das Radln entlang Donau,

Das beschilderte Radroutennetz in NÖ beträgt 4.200 km.

Kamp oder Traisen besonders angenehm. Wichtig ist, bei der Wahl der Route auf den passenden Schwierigkeitsgrad zu achten, die Anforderungen und Wünsche aller Mitradelnden zu berücksichtigen und auch zeitliche Puffer für Pausen, aber auch mögliche Wetterkapriolen und andere Verzögerungen einzuplanen.

Routen für jeden Geschmack. Neben dem bekannten Donauradweg gibt es noch viele andere Top-Strecken, die sich für mehrtägige Touren oder Tagesausflüge anbieten. Auf 215 km führt die Wienerwald-Radrunde mit nur wenigen Steigungen durch das Umland von Wien und folgt neben der Donau auch der Traisen, der Gölßen, der Triesting und schließlich dem Wiener Neustädter Kanal. Wasser, Wald und Wein sind die Hauptdarsteller im Wienerwald. Das Wasser gibt als treuer Begleiter den Weg vor und lockt mit idyllischen Flussufern. Auwälder, voralpine Nadelwälder und naturbelassene Mischwälder säumen die Strecke und der Wein gibt sich im Traisental, in Klosterneuburg und der Thermenregion die Ehre. Der Traisental-Radweg führt auf 111 km entlang der Traisen von den Auwäldern an der Mündung über die Weingärten und Kellergassen des Weinbaugebiets Traisental bis zu den alpinen Landschaften des Ötschers nach Mariazell, einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte Mitteleuropas. Er liegt nicht nur in der Mitte Niederösterreichs, sondern verläuft auch durch die Landeshauptstadt St. Pölten und ist damit bestens an den öffentlichen Ver-

kehr angebunden. Immer der Ybbs entlang, von der Donau bis zum Lunzer See, radelt man am Ybbstal-Radweg. Das 55 km lange Herzstück sorgt auf der ehemaligen Bahntrasse zwischen Waidhofen a. d. Ybbs und Lunz am See für prachtvolle Natur- und Radfahrerlebnisse. Der 38 km lange Piestingtal-Radweg führt auf durchwegs asphaltierten Straßen entlang der wildromantischen Piesting durch Auen, Wiesen und idyllische Dörfer. Er ist an den Thermenradweg in Sollenau angebunden und bis Gutenstein ideal für Familien und GenussradlerInnen befahrbar. Ein Abstecher zu den Myrafällen erfrischt an heißen Sommertagen (s. S. 10). Die 426 km lange Kamptal-Thaya-March-Radroute folgt insgesamt drei Flussläufen und durchzieht kontrastreich das Wald- und Weinviertel, eine weitgehend unentdeckte Radregion, jenseits von Hauptstraßen und Massentourismus. Ruhe, Beschaulichkeit und Idylle machen diese Tour zum Erlebnis.

Radeln mit Kindern. Die landesweit 15 Familienradstrecken bieten im Sommer Bademöglichkeiten und sind auf asphaltierten, breiten Wegen abseits vom Straßenverkehr einfach und sicher zu befahren.



Niederösterreich ist reich an familienfreundlichen Radrouten wie die Thayarunde oder der Kampalradweg.

© WALDVERTEL TOURISMUS/STUDIO KERSCHBAUM/WWW.ISHOOTPEOPLE.AT

Pausen kann man an schattigen Spielplätzen oder bei Familien-Ausflugszielen einlegen. Der elf Kilometer lange „Der Natur auf der Spur“-Radweg entlang der March-Thaya Auen ist eine dieser Routen. Er führt durch die artenreichste Flusslandschaft

Auf den landesweit 15 Familienradstrecken kommt garantiert keine Langeweile auf.

Österreichs, in der es Pflanzen und Tiere zu erforschen gibt. Die Nordbahn ermöglicht eine gemütliche An- und Heimreise. Der ebene Teil des Traisental-Radweges lädt in St. Pölten zur „Entdeckungsreise“ ein. Die rd. 16 km lange Strecke führt immer am Flüsschen entlang und bietet abwechslungsreiche Möglichkeiten, vom Rad abzustiegen, um auf den Aussichtsturm zu klettern, zum Abkühlen in die Viehhofer Seen zu springen oder das Landesmuseum zu besuchen (s. S. 22). Für durchgehende Erfrischung sorgt am Thermenradweg der Leitha-Fluss, für eine erholsame Rast bieten sich Uferstellen, Spielplätze und Naturlehrpfade an. In den Donauauen

bei Stockerau trifft man auf der Raderlebnis „Au“-Route Betty Bernstein, das Familienmaskottchen des Weinviertels. Auf drei unterschiedlich langen Strecken wird dabei autofrei durch die Au geradelt. An spielerischen und interaktiven Erlebnisstationen kann man die Donau und die Aulandschaft genauer kennenlernen. Die Gartenstadt Tulln lässt sich am besten auf der 13 km langen Erlebnistour entdecken, die entlang der Donaulände beradelt wird. Auf dem Weg liegen DIE GARTEN TULLN mit dem spektakulären Baumwipfelweg und dem größten Naturspielplatz Niederösterreichs, aber auch das Tullner Aubad oder der Naturerlebnisweg „Donau.Spuren.Langengebarn“ mit zwölf Erlebnisstationen zum Raten, Spielen und Mitmachen. Das Egon Schiele Museum, das Geburtshaus und der Egon Schiele Weg bieten für die ganze Familie eine Entdeckungsreise durch die Geburtsstadt des österreichischen Ausnahmekünstlers. ←

Mag. Rainer Burger, Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, Bereich Umwelt & Mobilität & Redaktion

www.radland.at
www.niederoesterreich.at/radeln-fuer-kids

Radtouren an heißen Sommertagen

Wer auch an heißen Tagen gerne radelt, sollte zur eigenen Sicherheit einige Tipps beachten:

- Für längere Touren zeitig aufbrechen und am frühen Nachmittag, wenn es am heißesten ist, Pausen einlegen.
- Bei der Planung darauf achten, dass die gewählte Strecke immer wieder auch durch schattige Bereiche führt.
- Einen Fahrradhelm mit Lüftungsschlitzen und Sonnenschild verwenden.
- Sonnenschutz auftragen, regelmäßig erneuern und nicht auf die Sonnenbrille vergessen.
- Reichlich Getränke, z. B. Wasser oder Fruchttete, mitnehmen und während der Radtour regelmäßig trinken, schon bevor man Durst verspürt.
- Funktionskleidung lässt den Schweiß rascher verdunsten als Baumwollkleidung. Helle Kleidung reflektiert das Licht und erwärmt sich weniger stark als dunkle.
- Auf Höchstleistungen sollte man bei Hitze besser verzichten, um das Herz-Kreislauf-System nicht zu überlasten. ←



Johanniskraut

Darf man Wildfrüchte und -kräuter sammeln?

Ja, außer es ist ausdrücklich verboten, wie in manchen Schutzgebieten. Entsprechende Hinweistafeln geben darüber Auskunft. Text: Michael Fusko

© WWW.PDV.AT

Gesunde Ernte. Viele Wildobstsorten sind wahre Vitaminbomben und unterstützen dabei, gesund zu bleiben. Außerdem schmecken sie hervorragend und lassen sich gut für den Winter konservieren. Obstbäume und wilde Hecken sind jedoch auch für den Naturschutz wichtig. Sie bieten Lebensraum und Futter für Vögel, Insekten und andere Kleintiere. So ernähren sich beispielsweise über 60 Vogelarten und auch Säugetiere, wie Mäuse und Marder, von Schwarzem Holunder. Heimische Sträucher bieten außerdem wichtige Nistmöglichkeiten für zahlreiche Vögel. Wildkräuter stehen in der Küche zum Verfeinern von Speisen zur Verfügung, sind aber auch wirkungsvolle Heilmittel gegen so manches Wehwehchen.

Sammeln auf Privatgrund. Das Sammeln von Kräutern, Früchten und Pilzen für den Eigenbedarf ist im Naturland NÖ erlaubt, wenn die Grundeigentümerin bzw. der Grundeigentümer damit einverstanden ist. Als Eigenbedarf gelten maximal zwei Kilogramm pro Tag und Person. Sind Hinweistafeln angebracht, die das Sammeln ausdrücklich verbieten oder einschränken, kann man bei Zuwiderhandeln zivilrechtlich

geklagt werden. Unzulässig Gesammeltes darf von den EigentümerInnen abgenommen werden. Vor dem Pflücken empfiehlt sich daher ein Check, auf wessen Grund und Boden man sich gerade befindet.

Ausnahmen in Schutzgebieten. In den 71 NÖ Naturschutzgebieten ist grundsätzlich jeder Eingriff verboten, hier hat die Natur absoluten Vorrang. Sie dürfen nur auf dafür bestimmten Wegen betreten werden. Ähnliche Regelungen gelten in den beiden Nationalparks. Ausnahmen von diesem Eingriffs-

In den NÖ Naturschutzgebieten ist grundsätzlich jeder Eingriff verboten.

verbot bestehen für die Jagd und Fischerei. Auch im Biosphärenpark Wienerwald ist das Sammeln von Früchten und Pilzen teilweise verboten. Achten Sie gegebenenfalls auf diesbezügliche Hinweistafeln!

Allgemeines Betretungsrecht. Das Forstgesetz ermöglicht allen, den Wald zu Erholungszwecken zu betreten und sich dort aufzuhalten. Dieses allgemeine Betretungsrecht gilt für öffentliche Wege, Straßen und Parks, für Wälder, Waldlichtungen, Waldwege, Forststraßen sowie für Schotterbän-

ke an Flüssen und für Ödland oberhalb der Baumgrenze. Erlaubt ist alles, was man unter „Gehen“ versteht. Dazu zählt auch das Sammeln von Kräutern und Wildobst. Wege und Flächen, die als forstliches Sperrgebiet gekennzeichnet sind, dürfen nicht betreten werden.

Tipps zum Sammeln. Schlehe, Hagebutte, Holunder, Kornelkirsche und Sanddorn sind Wildobstarten, die bei uns häufig vorkommen. An Wild- und Heilkräutern bieten sich Löwenzahn, Gänseblümchen, Brennnessel, Vogelmiere, Gundelrebe, Johanniskraut und viele andere für das Sammeln an. Nehmen Sie einen luftigen Tragekorb mit. Feste Handschuhe schützen vor

Verletzungen durch die Stacheln bzw. Dornen von Wildsträuchern. Ernten Sie nur reife Früchte, die Sie zweifelsfrei kennen. Ein guter Pflanzenführer unterstützt beim Bestimmen. Weiters sollte man darauf achten, beim Sammeln und Ernten keine Gehölze zu beschädigen, z. B. durch das Abbrechen von Zweigen. ←

Dr. Michael Fusko, Energie- und Umweltagentur NÖ, Bereich Natur & Ressourcen

www.naturland-noe.at

Info Hitze vermeiden

DÄMMUNG

Wärmedämmung hat einen genialen Doppelnutzen! Sie **hält** nicht nur die **Mauern im Winter warm**, sondern auch **im Sommer kühl**.



BESCHATTUNG

Außenliegender Sonnenschutz ist etwa 3x wirksamer als innenliegende Beschattungselemente wie z. B. Jalousien und Vorhänge.



BEGRÜNUNG

Eine Begrünung **kann** die **Oberflächentemperatur um bis zu 19°C** senken. Bei einer 20 m hohen Fassade entspricht das in etwa der Leistung von 10 Klimaanlage.



GESEHEN & GELESEN

Die nächste Ausgabe
von „UMWELT & energie“
erscheint Ende September 2020

Marike und Julius: Entdecke mit uns den Bauernhof

Guido Höner, Noemi Bengsch, Landwirtschaftsverlag Münster, 2019, ISBN: 978-3-7843-5636-5, S. 96, € 16,50¹⁾

Traktor und Mähdröschler kennen alle Kinder. Aber Marike und Julius kennen auch Kreiselegge und Sähmaschine, denn immer wenn sie bei Tante und Onkel die Ferien auf dem Bauernhof verbringen, dürfen sie mithelfen und bekommen alles ganz genau erklärt. Bei allem, was die Kinder erleben, ist Hofhund Amy stets dabei – beim Strohballen packen auf dem Feld, bei der Kartoffelernte oder abends am Lagerfeuer. Was machen Bäuerinnen und Bauern? Wie funktioniert ein Pflug? Wie heißen die Pflanzen auf dem Feld? Was fressen Kühe im Stall? Die wichtigsten Landmaschinen, Bauernhoftiere und Nutzpflanzen werden vorgestellt und weiterführende Infokästen mit kurzen Sachtexten erklären komplexe Themen einfach und verständlich. Das neuerworbene Wissen kann gleich zum Abschluss mit einem Quiz getestet werden. ↵



Die schönsten Pflanzen, die wenig Wasser brauchen: Für Garten, Balkon und Terrasse

Ursula Kopp, Bassermann Verlag, 2020, ISBN: 978-3-8094-4092-5, S. 112, € 9,99¹⁾

Auch in heißen Sommern können Garten, Balkon und Terrasse ohne viel Gießaufwand grüne Oasen bleiben. Es gibt zahlreiche Pflanzen mit wenig Wasserbedarf, die eine Durststrecke problemlos überstehen oder unter diesen Bedingungen ihre Pracht erst entfalten. Nur bei anhaltender Trockenheit



oder Dürre brauchen auch sie zusätzliche Wassergaben. Viele der Pflanzen sind zudem eine willkommene Nahrungsquelle für Bienen und Schmetterlinge und leisten somit einen wichtigen Beitrag gegen das Insektensterben. Die Autorin informiert über den Pflegebedarf der Pflanzen, zeigt Beispiele für Trockengärten und porträtiert über 60 der schönsten Spezialisten für heiße und trockene Standorte. ↵

Die Tote in der Sommerfrische

Elsa Dix, Goldmann Verlag, 2020, ISBN: 978-3-442-49034-9, S. 416, € 10,30¹⁾

Es ist Sommer im Jahr 1912 auf Nordey: Im eleganten Seebad verbringt die feine Gesellschaft der Kaiserzeit wie jedes Jahr die Sommerfrische. Auch die junge, unabhängige Viktoria Berg genießt die Zeit am Meer, bevor sie ihre Stellung als Lehrerin an einer Reformschule antritt. Doch dann wird sie Zeugin, wie der Hamburger Journalist Christian Hinrichs, der eine Reportage über den Sommer der Reichen und Schönen schreibt, eine ertrunkene junge Frau aus den Wellen der kalten Nordsee zieht. Viktoria kannte die Tote von früher und glaubt nicht eine Sekunde daran, dass diese den Freitod gewählt hat. Da die Polizei die Sache gleich ad acta legt, stellt Viktoria gemeinsam mit Hinrichs Nachforschungen an. Bald schon stoßen sie in der adeligen Seebadgesellschaft der Belle Époque auf tiefe und dunkle Geheimnisse. ↵



Handbuch für Zeitreisende

Kathrin Passig, Aleks Scholz, Rowohlt, 2020, ISBN: 978-3-7371-0085-4, S. 336 € 20,60¹⁾

Einmal selbst nachsehen, warum die Dinosaurier ausgestorben sind und dabei möglichst am Leben bleiben? Von England

nach Dänemark laufen, ohne dabei nasse Füße zu bekommen? Dieser ungewöhnliche Reiseführer enthält alles, was Zeitreisende wissen müssen: Was einem bei den Volksfesten der Maya erwartet, wogegen man sich vor der Reise in die Renaissance impfen lassen sollte und welche Kleidung für die Weichsel-Eiszeit optimal ist. Dieses Handbuch verrät auch die schönsten Zielorte und -zeiten, vermittelt nützliches Wissen über Parallelwelten und ihre Besonderheiten, bietet Umgangsformen für jede Epoche sowie praktische Tipps für mehrere Weltteile und das gesamte All. ↵



Alltagsabenteuer: Mein Tagebuch zum Rausgehen, Abschalten und Weltentdecken

Franziska Marielle Schatz, Ars Edition, 2020, ISBN: 978-3-8458-3664-5, S. 128, € 14,40¹⁾

Das Abenteuer liegt manchmal viel näher, als man denkt! Dieses interaktive Eintragbuch animiert zum Rausgehen im Alltag, zum Mitmachen und Entdecken. Die vielen Anregungen und Ideen führen dich an neue Orte deiner näheren Umgebung, wo du die Natur neu erleben und dich selbst zu mehr Gelassenheit bringen kannst. Egal, ob man auf dem Land wohnt, mitten in der Stadt oder in den Bergen: Wenn man bereit ist, die Komfortzone zu verlassen, kann man bei den verschiedenen Aktivitäten draußen neue Dinge entdecken, die Natur erforschen und so ganz neue Impulse bekommen. Dieses Ausfüllbuch bietet zahlreiche Tipps und Inspirationen für Ausflüge, Entdeckungstouren im Alltag oder Mikroabenteuer. Nicht nur bekennende Outdoor-Fans kommen hier auf ihre Kosten. ↵



¹⁾ Mindestpreis



GUT FÜR MEIN FRÜHSTÜCK.



AUCH GUT, UM EXISTENZEN ZU SICHERN.

Weil es mir wichtig ist: Bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen auf Plantagen.

WWW.FAIRTRADE.AT

Jetzt GRATIS-ABO bestellen!

Auf Wiederlesen! 5 x im Jahr. →

Abonnieren Sie mit dieser Bestellkarte und Sie sind immer bestens informiert!

Wir freuen uns auch über LeserInnenbriefe – schreiben Sie uns Ihre Meinung an nebenstehende Adresse oder senden Sie uns eine E-Mail an: post.ru3@noel.gv.at

Bitte Karte ausfüllen, ausschneiden und ab geht die Post!

Datenschutzhinweis: www.noel.gv.at/datenschutz



Ich ersuche um die kostenlose Zusendung des Magazins „UMWELT & energie“ und nehme zur Kenntnis, dass meine Daten für diesen Zweck durch das Amt der NÖ Landesregierung verarbeitet werden. Diese Einwilligung kann jederzeit beim Amt der NÖ Landesregierung widerrufen werden.

Bitte, wenn geht, ausreichend frankieren!

VOR- U. ZUNAME

FIRMA

STRASSE | NR.

PLZ | ORT

ORT | DATUM | UNTERSCHRIFT

An das
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Umwelt- & Energiewirtschaft
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten



Niederösterreich radelt

Mitmachen
& Gewinnen!
bis 30.9.2020



noe.radelt.at

© www.pov.at



* Die Energie- & Umweltagentur des Landes NÖ

Österreichische Post AG
MZ02Z032040M
Amt der NÖ Landesregierung, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) des Landes Niederösterreich beteiligt sich am Umweltmanagementsystem EMAS.



www.noe.gv.at